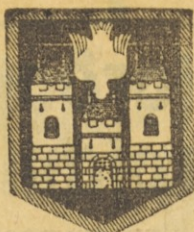


Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670), Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto beilegen

Inserten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50



Mariborer Zeitung

Entscheidung am Freitag

EDEN IST ZUVERSICHTLICH / VOR EINER KOMPROMISSLÖSUNG?

London, 6. Juli. Außenminister A. Eden beantwortete gestern nachmittags eine Reihe von Interpellationen, die sich auf die Nichteinmischungspolitik Englands bezüglich Spaniens bezogen. Der Minister erklärte, England sei fest entschlossen, die Nichteinmischungs- und Kontrollpolitik fortzusetzen, weil diese Politik von der

großen Mehrheit der im Nichteinmischungsausschuß vertretenen Staaten gefordert werde. Die Entscheidung werde jedenfalls am Freitag fallen und man könne trotz allem noch hoffen, daß eine Kompromißlösung möglich sei, die die beiden Mächteblocks zufriedenstellen würde.

Franco für Zurückziehung der Freiwilligen

WEITERES VORRÜCKEN DER NATIONALISTEN AUF DER BASKISCHEN UND ASTURISCHEN FRONT.

Paris, 6. Juli. Nach neuesten eingelangten Meldungen ist General Franco bereit, der Zurückziehung aller Freiwilligen des Auslands aus Spanien seine Zustimmung zu geben. In dieser Beziehung ist eine amtliche Erklärung von Interesse, die der General im amtlichen »Diario del Burgos« veröffentlichte. In dieser Erklärung heißt es, General Franco könne der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen unschwer zustimmen, da das spanische Volk zum größten Teil zu ihm stehe. General Franco sei heute Herr über 36 spanische Provinzhauptstädte, während

die Valencia-Regierung nur mehr über 16 Provinzhauptstädte verfüge.

Salamanca, 6. Juli. Amtlich wird berichtet: Die Truppen des Generals Franco dringen verhältnismäßig rasch gegen Santander vor, wobei ihnen die Einnahme der Stadt Monte Castro gelang, die in der Provinz Leon liegt. 13 Dörfer wurden auf der asturischen Front eingenommen.

Auf der Madrider Front wurde ein Angriff der Republikaner zurückgeworfen, obzwar es von 16 sowjetrussischen Tanks unterstützt wurde.

Ein Dampfer aus Spanien in Vlissingen beschlagnahmt.

Amsterdam, 6. Juli. In Vlissingen ist der unter englischer Flagge fahrende, aus dem Machtbereich der Valencia-Regierung kommende Dampfer »Thorpehill« durch die holländischen Behörden beschlagnahmt worden. An Bord des Schiffes befanden sich zahlreiche Kisten mit den von den Basken vor ihrem Abzug aus Bilbao in den dortigen Banken beschlagnahmten Werten, bestehend aus Gold, Juwelen, Wertpapieren und Bargeld. Der Dampfer befindet sich unter strenger Bewachung der Hafenzollpolizei.

London, 6. Juli. Gestern um 19.55 Uhr ist auf dem Fluß Senon das Kiefernwalferflugzeug »Caledonia« aufgestiegen, um über den Atlantik zu fliegen und so die regelmäßige Flugverbindung zwischen USA und England herzustellen. Das Flugzeug soll nach den Berechnungen heute um 11 Uhr vor mittags in Beido auf Neufundland eingetroffen sein. Die Besatzung befindet sich nach letzten Meldungen wohl auf. Auf dem Wasserflugzeug hatte sich neben vielen anderen Per-

sönlichkeiten auch Ministerpräsident De Valera eingefunden, um der Besatzung gute Fahrt zu wünschen.

700 Jahre Berlin.

Berlin, 6. Juli. Die Festlichkeiten für die 700-Jahresfeier der Reichshauptstadt beginnen am 11. und dauern bis 17. August. Am 15. August wird die Ausstellung »700 Jahre Berlin« eröffnet, worauf ein Festakt im Berliner Rathaus stattfinden wird.

Internationaler Kongreß der Druckereibesitzer in Budapest.

Budapest, 6. Juli. In der Zeit vom 24. bis 30. August findet in Budapest ein Kongreß des Internationalen Verbandes der Druckereibesitzer statt. Zu diesem Kongreß, den der ungarische Landesverband organisiert, werden sich die Druckereibesitzer aus Europa und allen Teilen der Welt treffen.

86 Todesopfer des Unabhängigkeitstages in USA.

New York, 5. Juli. Das schlechte Wetter, das während des Wochenendes

im größten Teil der Vereinigten Staaten herrschte, hat die Zahl der Todesopfer am Unabhängigkeitstage verhältnismäßig niedrig gehalten. Nach den bisher vorliegenden Ziffern kamen jedoch immerhin 86 Personen durch Ertrinken oder bei Verkehrsunfällen ums Leben.

Börsenberichte

Zürich, 6. Juli. Devisen: Beograd 10, Paris 16.87, London 21.6650, Newyork 437.875, Mailand 23.025, Berlin 175.35, Wien 81.60, Prag 15.26, Bukarest 3.25.

Zagreb, 5. Juli. Staatswerte. Kriegsschaden 408.50, 4 Proz. Agrar 52—52.25, 6 Proz. Begl. 72.255, 7 Proz. Investitionsanleihe 89.37—89.50, 7 Proz. Stabilitätsanleihe 87.255, 7 Proz. Blair 86; Nationalbank 7150, Agrarbank 194—196.

× Heu- und Strohmarkt, Maribor, 3. d.: Zugeführt wurden 9 Wagen Stroh, 3 Wagen Sauerheu und 1 Wagen Luzernklee. Stroh heute kostete 30—35, Sauerheu 28—30 und Luzernklee 37 Dinar pro Meterzentner.

m. Die nächste Maria-Zeller Fahrt des »Putnik« findet am 14. und 15. d. statt. Fahrpreis samt Bujum 200 Dinar. Anmeldungen im »Putnik«-Büro.



BESUCHET DIE VI. MARIBORER FESTWOCHE

vom 31. Juli bis 8. August 1937

(50%-ige Fahrpreismässigung auf jugoslavischen Eisenbahnen vom 29. Juli bis 10. August. - Ermässiger Sichtvermerk)

GROSSE KULTUR- UND WIRTSCHAFTSREVUE!

Industrie / Textil / Handel / Gewerbe / Landwirtschaftliche Ausstellung / Erste Phytopathologische Ausstellung / Weinproben / Geschichte / Kunst / Graphische Ausstellung / Fremdenverkehr / Moderevue / Aquaristische Ausstellung / Kleintierzucht / Kongresse / Internationales Tanzturnier / Konzerte / Theatervorstellungen in Freien Sportveranstaltungen / Vergnügungspark im Ausstellungsgelände

Das Mariborer Inselbad, das schönste Freibad Jugoslawiens / Das grüne romantische Pohorjebirge / Die gastfreundliche Stadt Maribor, das jugoslavische Meran

laden Sie zum Besuch ein!!

Weltfliegerin Earhart im Stillen Ozean verschollen



In den Vereinigten Staaten herrscht ernste Besorgnis um das Schicksal der jungen amerikanischen Fliegerin Amelia Earhart, die, im Begriff, ihren Weltumflug zu beenden, nach dem Start von Lae auf Neu-Guinea im Stillen Ozean verschollen ist. Amelia Earhart ist eine der gefeiertsten Fliegerinnen und wird wegen ihrer Ähnlichkeit mit Oberst Lindbergh »Lindsey Girl« genannt. — (Scherl-Bildarchiv-M.)

Der Welthandel erholt sich

Fast überall in der Welt hat sich die Aufwärtsbewegung der Wirtschaft, die das vergangene Jahr kennzeichnete, im ersten Halbjahr 1937 kraftvoll fortgesetzt. Einer Veröffentlichung des deutschen Statistischen Reichsamtes in einer Sonderbeilage zu »Wirtsch. und Stat.« über die wirtschaftliche Entwicklung von 54 Ländern ist zu entnehmen, daß nur in fünf Ländern, nämlich Frankreich, Palästina, Bolivien, Ecuador und Paraguay, die Lage noch gedrückt war. Die industrielle Erzeugung hat vielfach den Höchststand der Vorkrisenzeit erheblich überschritten. Die Beschäftigung ist weiter gestiegen, die Arbeitslosigkeit hat weiter abgenommen. Die Zahl der Arbeitslosen in der Welt blieb allerdings noch ungefähr doppelt so groß, wie vor der Krise.

Ihren besonderen Ausdruck findet die allgemeine Belebung der Weltwirtschaft in der starken Zunahme der Welthandelsumsätze, die im ersten Viertel 1937 dem Wert nach um rund 20%, dem Volumen nach um rund 10% über dem ersten Viertel 1936 lagen. Die Aufwärtsbewegung in den Hauptindustrieländern vor zwei oder drei Jahren als »Binnenkonjunktur« mühsam und oft unter Einsatz großer staatlicher Mittel in Gang gebracht, hat nun auch die Rohstoffländer in kräftigem Schwung mitgerissen. Die Preise der Rohstoffe, besonders auch der agrarischen, sind noch stärker gestiegen, als die der Fertigerzeugnisse. Die »Preisschere«, lange Zeit eine der wichtigsten Ursachen der Weltagrarkrise, hat sich geschlossen und die fort-

schreitende Gesundung der Landwirtschaft, zumal der außereuropäischen, ist einer der wichtigsten Züge im gegenwärtigen Bilde der Weltwirtschaft.

Die Gefahr eines baldigen Rückschlages sei gering. Zwar seien gewisse Spannungen unverkennbar, deren wichtigste ihren Ausdruck fand in dem heftigen Preisfall an den Rohstoffmärkten im April, in Kurseinbrüchen an den internationalen Effektmärkten, in den Beklemmungen, die der fortgesetzte übermäßige Goldzufluß in den angelsächsischen Ländern hervorrief und in den Arbeitskonflikten in den Vereinigten Staaten und in England. Die ungeklärten Verhältnisse in Frankreich blieben weiter ein möglicher Störungsfaktor, aber die tragenden Kräfte des weltwirtschaftlichen Aufschwungs hätten sich noch nicht erschöpft. Die englische Wirtschaft habe

einen sicheren Rückhalt an der Aufrüstung, die amerikanische verfüge über starke Investitionsreserven. Damit scheine, bei der weltwirtschaftlichen Schlüsselstellung dieser beiden Volkswirtschaften, ein Anhalten des Aufschwunges auch für die meisten anderen Länder vorerst gesichert.

Seit Mitte vorigen Jahres hat sich, wie das deutsche Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht u. a. ausführt, der Anstieg des Welthandels stark beschleunigt. Vom 4. Vierteljahr 1936 zum 1. Vierteljahr 1937 war die konjunkturelle Steigerung (unter Außerachtlassung der Saisonschwankungen) mit 6.4% der Menge nach und 12.2% dem Werte nach größer als jemals im Verlaufe des gegenwärtigen Aufschwungs. Die Verstärkung des An-

stiegs war demnach in der Wertbewegung ausgeprägter als in der Mengenbewegung; d. h. der Anstieg ging seit Mitte 1936 zu einem größeren Teil als in den vorangegangenen Aufschwungsjahren auf eine Erhöhung der Preise zurück. Vom 2. Vierteljahr 1936 bis zum 1. Vierteljahr 1937 stieg der Welthandel dem Wert nach um 25%, der Menge nach um 12.5% und die Preise der Welthandelsgüter erhöhten sich im Durchschnitt um 11.4%. Der Hauptanteil dieser Preissteigerungen entfiel dabei auf die Rohstoff- und Nahrungsmittelpreise; aber auch die Fertigwarenpreise zogen rascher an als bisher. Im 2. Vierteljahr 1937 dürfte der Welthandel weiter gewachsen sein. Der Welthandel hat damit einen großen Teil der in der Krise erlittenen Verluste wieder aufgeholt.

Luftangriff auf Valencia

Paris, 5. Juli. Der Hafen von Valencia wurde in den frühen Morgenstunden des Montag von drei Flugzeuggeschwadern der Nationalisten bombardiert. Die nationalistischen Flieger, die aus verschiedenen Richtungen kamen, überflogen gegen 4.30 morgens den Hafen von Valencia und warfen, obwohl sofort ein starkes Abwehrfeuer aus Geschützen und Maschinengewehren auf sie eröffnet wurde, etwa 50 schwere Bomben auf die militärischen Anlagen des Hafens ab. Die Bomben verursachten beträchtlichen Sachschaden. Nach Angaben aus Valencia soll dies der schwerste Luftangriff gewesen sein, den der Hafen von Valencia seit Beginn des Krieges erreicht hat.

De Valeras Wahlsieg

Dublin, 5. Juli. Nach der nunmehr abgeschlossenen Stimmzählung verfügt die Partei De Valeras im künftigen Dail über 60 Sitze, die Partei Cosgraves über 41, Die Arbeiterpartei über 11 und die Unabhängigen über 8 Sitze.

Aus dem Inland

i. Die neuen Dekane der Zagreber Universität. An der Zagreber Universität sind an den einzelnen Fakultäten die Dekanatswahlen durchgeführt worden. Es wurden gewählt: an der Sektion für Pharmakologie der Philosophischen Fakultät Dr. Rudolf Cesarec; an der juristischen Fakultät Dr. Berthold Eisner; an der Theologischen Fakultät Dr. Janko Simrak; an der medizinischen Fakultät Dr. Božidar Špišić; an der tierärztlichen Fakultät Dr. Ludwig Jurak; an der technischen Fakultät Dr. Miroslav Plohl; an der landwirtschaftlich-forstwirtschaftlichen Fakultät Ivan Rittig. Zum Rektor der Handelshochschule wurde Prof. Ph. Lukas gewählt, zum Dekan der ordentliche Professor Dr. Josef Nagy.

i. »Bled« — die neue Hülsenzigarette. Die jugoslawische Monopolverwaltung hat soeben die neue Hülsenzigarette »Bled« in den Verkehr gebracht. In der Hülse steckt auch ein Wattenfilter. Der Ausarbeitung der Zigarette ist die größte Sorgfalt zugewendet worden. Die »Bled«-Zigarette gelangt in geschmackvollen Kartonnetts zu je 10 Stück und zum Preis von 3.50 Din zum Verkauf.

i. Mit den Därmen in der Hand ins Krankenhaus gekommen. Der 52-jährige Landwirt Ilija Marić aus Brodar bei Sanski Most geriet mit seinem Nachbarn Nino Vručin wegen einer erschlagenen Henne in einen Streit, in dessen Verlaufe ihm der Nachbar mit einem großen Messer den Bauch aufschlitzte, sodaß die Gedärme auf der Stelle heraustraten. Marić hielt die ausgetretenen Gedärme mit beiden Händen zurück und begab sich trotz der beträchtlichen Blutung zu Fuß bis zur Station Sanski Most und von dort mit dem Zuge nach Banjaluka, wo er mit den Gedärmen in den Händen um Aufnahme in das Krankenhaus bat. Sein Zustand ist ernst, da eine Infektion hinzugesetreten ist.

i. 10.000 Badegäste in Zagreb an der Save. Der vorige Sonntag zählte 10.000 bade lustige Zagreber an der Save. An diesem Tage war glücklicherweise kein Ertrinkungstod zu verzeichnen.

i. Eifersuchtsdrama in Zagreb. In Gornja Kustošija bei Zagreb hat am 5. d. der 22-jährige Hilfsarbeiter Ludwig Lesjak in blinder Eifersucht auf seine Verlobte, die 20-jährige Milka Prah, geschossen und das Mädchen schwer verletzt. Lesjak schoß auch auf die Mutter des Mädchens, ohne sie zu treffen. Zum Schlusse brachte er sich einen tödlichen Kopfschuß bei. Der Zustand des Mädchens ist ernst.

i. Ein neuer Streik der Friseurgehilfen droht in Zagreb auszubrechen, da die Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in der Frage einer neuen Arbeitszeiteinteilung zu keinem Ergebnis geführt haben. Die Inhaber der Friseursalons sind nicht gewillt, den Gehilfen entgegenzukommen bzw. deren Forderungen zu erfüllen.

Das Konkordat vor der Skupschtina

DAS ARBEITSPROGRAMM DER SKUPSCHTINA UND DES SENATS.

Beograd, 5. Juli. Das gesamte Interesse der politischen Kreise gilt nach wie vor der Ratifizierung des Konkordats, welches die Skupschtina im Sinne des zwischen Regierung und Hl. Stuhl getroffenen Abkommens durchzuführen verpflichtet ist. Das Exposee über das Konkordat wird morgen oder übermorgen vor dem Skupschtinaauschuß Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović halten. Der Beratungsausschuß, der den Konkordatsentwurf behandelt hat, setzt sich aus den nachstehenden Abgeordneten zusammen: Vojislav Janjić (Obmann), Arthur Machnik (Obmann stellvertreter), Časlav Nikitović, Vjekoslav Miletić, Nikola Lazarević, Bogoljub Knežević, Ljuba Pantić, Antun Videc, Luka Kostrenčić, Michael Lješević, Karl Gajšek, Kosta Kumanudi, Ludwig Auer, Paul Matica, Vasa Jovanović, Doktor Ivan Jančić, Velimir Jonić, Mita Dimitrijević, Milan Banić und Dr. Mile Miškulin.

Für morgen nachmittags sind die Mit-

glieder des Konkordat-Beratungsausschusses zum Ministerpräsidenten geladen worden. Diese Einladung wird von den Beograder Blättern als Anzeichen dafür genommen, daß die Beratungen im Plenum über das Konkordat schon am Mittwoch beginnen werden. Die Beratungen werden nicht lange dauern. Nach der Annahme des Konkordats wird sich die Skupschtina bis zum Herbst vertagen.

Morgen vormittags tritt auch der Senat zusammen, der vor drei Monaten das letzte Mal getagt hatte. Die erste Sitzung wird lediglich formellen Charakter haben, insoweit sie nicht durch verschiedene Interpellationen belebt werden wird. Dem Senat sind mehrere Konventionen und das von der Skupschtina angenommene Handelsgesetz unterbreitet worden. Man nimmt an, daß sich der Senat noch in dieser Session mit den Gesetzen über die Polizeiübertretungen, mit dem Gesetz über die Münzgeldherausgabe und mit der Ratifizierung des Konkordats befassen wird.

Europa bleibt ruhig

KEINE ALARMSITUATION, AUCH WENN DAS NICHTEINMISCHUNGSSYSTEM ZUSAMMENBRICHT.

London, 5. Juli. Das DNB berichtet: Die gesamte englische Presse befaßt sich in ausführlichster Weise mit der Frage der Nichteinmischung in Spanien. Die »Sunday Times« ist der Ansicht, daß eine Lösung der Krise nur möglich sei durch die formelle Abänderung des englisch-französischen Vorschlages. Die Lage sei jedoch keineswegs alarmierend, auch nicht für den Fall, daß die Politik der Nichteinmischung restlos zusammenbrechen würde.

Paris, 5. Juli. In hiesigen politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß in der Spanien-Frage die Spannung nachgelassen habe. Man hält einen Kompromißvorschlag auf der nachstehenden Basis für möglich: Wiederherstellung der Kontrolle in Spanien, gleichzeitig aber Anerkennung des kriegsführenden Charakters der beiden spanischen Parteien und Zurückziehung der Freiwilligen, wenn dies im Prinzip von allen Regierungen angenommen wird.

Paris, 5. Juli. In hiesigen politischen Kreisen erwartet man es mit größter Spannung, welche Beschlüsse London im Hinblick auf die Vorschläge Italiens und Deutschlands fassen wird. Die französische Regierung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die genannten Vorschläge unannehmbar seien und daß lediglich der englisch-französische Plan als

Basis dienen müsse. Es wird jedoch die Möglichkeit zugelassen, daß London auf Grund eines neuen Vermittlungsvorschlages einer Kompromißlösung zustimmen könnte.

In politischen Kreisen verdichtete sich heute das Gerücht, daß den Kompromißvorschlag kein geringerer als der belgische Ministerpräsident Van Zeeland unterbreiten werde, der heute aus Amerika zurückkehrt. Van Zeeland wird sich in London anmelden, um inzwischen den von ihm auftragsmäßig ausgearbeiteten Kompromißplan zur Begutachtung zu unterbreiten. Findet London den Plan diskutabel, dann werde er Deutschland und Italien unterbreitet werden. Dies soll gewissermaßen als der letzte Versuch betrachtet werden, die Spanien-Lage zu klären. Van Zeeland hat sich in Vermittlungsangelegenheiten als Meister gezeigt, sodaß zu hoffen ist, daß sein Plan für beide europäischen Staatenblocks annehmbar sein wird.

London, 5. Juli. Der belgische Ministerpräsident Van Zeeland ist heute in Southampton eingetroffen und setzte gleich nach seiner Ausschiffung die Reise nach London fort, wo er mit Chamberlain über die Krise der Nichteinmischungspolitik verhandeln wird. Er wird auch mit Eden verhandeln.

Erweiterung und Umbau des Festspielhauses in Salzburg

Vor einigen Tagen wurde in Salzburg mit der Affanierung des sogenannten Grenadierbalds in der nächsten Umgebung des Festspielhauses begonnen. Damit ist nun der erste Schritt zur Verwirklichung eines schon lange bestehenden Projektes getan und auch der ganze Fragenkomplex um das Festspielhaus, seinen Neu- oder Umbau gelöst worden.

Die Geschichte des Festspielhauses ist so alt wie der Gedanke der Salzburger Festspiele überhaupt. Und dieser Gedanke stammt seinerseits schon aus der Zeit des Gründers der theatralischen Sendung Salzburgs, des Erzbischofs Marcus Sitticus, der von 1612—1619 in der alten Bischofsstadt an der Salzach residierte. Seine Bühne, auf der im Jahre 1617 zum erstenmal ein Heiligenpiel mit Musik, »Sancta Christina«, und in den beiden folgenden Jahren drei italienische Opern, »Drfeo«, »Perjoo« und »Andromeda« gespielt wurden, war die seines großen, heute noch bestehenden Naturtheaters im Park seines Lustschlosses Hellbrunn.

Vielleicht war dieses größte Freilichttheater Europas die Anregung für das Pro-

jekt des Berliner Architekten Hans Poelzig, der im Jahre 1920 im Hellbrunner Park ein Festspielhaus erbauen wollte. Es kam damals sogar bis zur Grundsteinlegung für dieses Haus.

Diesem Plane gingen aber noch viele andere voraus, von denen sogar manche verwirklicht wurden. Noch Marcus Sitticus hat knapp vor seinem Tode den Befehl zum Bau eines Theaterjaales für die immer spielfreundige Salzburger akademische Jugend gegeben, der unter seinem Nachfolger Paris Lodron (1619—1653) auch ausgeführt wurde. Zu dieser »Aula academia«, die heute noch als Konzertsaal benützt wird, schuf Lodron 1631 noch ein Ballhaus beim Mirabellgarten, das später zu einem kleinen »Hoftheater« umgebaut wurde. Am 1. Oktober 1893 wurde an seiner Stelle, wo auch Emanuel Schikaneder, der Dichter der »Zauberflöte« Mozarts, als Direktor, Dichter und Schauspieler seines Amtes waltete, das Salzburger Stadttheater mit einem Festsaalraum von etwa 1000 Personen eröffnet.

Es gibt dann noch das Hedentheater im Mirabell und die Sommerreitschule, wo von Zeit zu Zeit festliche Schauspiele, Opern oder auch Tierhefen gezeigt wurden. Heute beherbergt die Sommerreitschule als Hof des Festspielhauses die Fauststadt.

Verhältnismäßig spät wird sich Salzburg seiner Bedeutung als Mozartstadt bewußt. Bei der Einweihung des Denkmals für seinen großen Sohn im Jahre 1842 wird der Festspielgedanke zum erstenmal ausgesprochen und einige Jahre später fordert der berühmte Dirigent Hans Richter bei der Jahrhundertfeier für »Don Giovanni« den Bau eines großen Festspielhauses auf dem Mönchsberg. Es wird ein Grund erworben, aber bald schläft alles wieder ein, bis im Jahre 1917 die Festspielhausgemeinde gegründet wird. Hugo von Hofmannsthal, Richard Strauß, Max Reinhardt, Franz Schalk und Alfred Koller hießen die Initiatoren und Förderer des Baues und Gedankens.

Es kam zum Projekt Poelzigs im Hellbrunner Park und zum einstufigen Provisorium in der alten erzbischöflichen Reitschule, das bis jetzt durch viele Jahre Salzburgs Festspielhaus blieb. Nun ist es für die technischen und künstlerischen Anforderungen zu klein geworden. Maestro Toscanini legte sich mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit und seines Temperaments für den Umbau ein, der vom Landeshauptmann von Salzburg, Dr. Franz Rechl, tatkräftig gefördert wird.

Der berühmte österreichische Architekt, Staatsrat Rektor Professor Clemens Holzmeister wurde nun von Landeshauptmann Dr. Rechl berufen, das Festspielhaus einer Erweiterung und einem Umbau zu unterziehen.

Staatsrat Professor Holzmeister hat uns den nachstehenden Aufsatz über sein nun zur Durchführung gelangendes Projekt zur Verfügung gestellt.

Professor Holzmeister schreibt: Das Festspielhaus in Salzburg wurde ursprünglich als Provisorium geschaffen. Das eigentliche Festspielhaus sollte ja nach großzügigen Plänen in Hellbrunn entstehen.

Clemens Ritter schuf aus dem ehemaligen erzbischöflichen Reitschulgebäude die Bühne als Einheit mit dem Zuschauerraum, wie es Reinhardt's Forderungen verlangten. Die außerordentlich kurze Zeit, die für diesen Bau zur Verfügung gestanden hatte, machte es notwendig, im Jahre darauf eine Reihe von Ergänzungen technischer und künstlerischer Art durchzuführen; damals schon war es die starke Hand des Landeshauptmannes Dr. Rechl, der hier eingriff, um dem Hause nach Maßgabe der bestehenden Verhältnisse, Ansehen und Würde zu verleihen. So wurden auch Maler und Bildhauer, in erster Linie Anton Faistauer herangezogen, die wiederum in außerordentlich kurzer Zeit Fresken, Wandteppiche und zahlreiche Schnitzereien zu leisten hatten. Ein Jahr darauf schuf Anton Kolig noch das Rosett über dem Haupteingang.

In dieser Bauperiode wurde nach meinen Plänen der Zuschauerraum durch neu geschaffene Galerien vervollständigt, eine Resonanzdecke zur Verbesserung der Akustik eingezogen, ein Bühnenportal gebaut, während die Bühne als solche in ihrer starren Einrichtung unberührt bleiben mußte. Sodann wurde der bestehende Korridor dermaßen unterteilt, daß ein solcher auch in der Galeriehöhe entstand, was wiederum die Möglichkeit gab, für den Felsarladenhof gedeckte Terrassen mit einem abschließenden Riegelbau mit Logenanlage zu schaffen. Dies im Gedanken auf zukünftige Spiele in diesem Hof, der dann nach fünf Jahren erst zur »Fauststadt« ausgebaut wurde. Außerdem wurde der schöne Saal der Winterreitschule renoviert, die Felswand freigelegt, Tafelungen und neue Luster angebracht und dadurch zum Festsaal gestaltet. Anton Faistauer schuf die Fresken in dem ebenfalls neugebauten Vestibül des Hauses, das auch erst in dieser zweiten Bauperiode das Portal mit den Masken von Althart erhalten hat. Betont sei, daß in dieser zweiten Bauperiode gegenüber dem Bauprogramm der ersten das Haus nicht nur für Abhaltung von Mysterienspielen hergerichtet werden sollte, sondern daß man nach Maßgabe der bestehenden Verhältnisse und der finanziellen Mittel, dem Wunsche nach einem Opernhaus, wenn auch in sehr primitiver Weise, Rechnung tragen mußte.

Es ist staunenswert, was die Bühnenschaffenden in den letzten Jahren der völlig unzulänglichen Bühne in oft schwierigsten Opernausstattungen mühevoll abgerungen haben. Doch auch der Orchesterraum, die Künstlergarderoben und alle anderen, für einen halbwegs geordneten Betrieb erforderlichen Reibräume waren in diesem Provisorium unzulänglich. Die Bedeutung der Festspiele insbesondere in den beiden letzten

Die Trauerfeier für Erzbischof Dr. Jeglič

Die letzte große Ehrung für den verewigten Kirchenfürsten

Ljubljana, 5. Juli. Unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung aus allen Teilen Sloweniens, vor allem aber aus Ljubljana, wurde heute die sterbliche Hülle des verewigten Erzbischofs Doktor Anton Bonaventura Jeglič vom St. Nikolaus-Dom aus zu Grabe getragen und in feierlichster Weise beigesetzt.

Schon vor 9 Uhr übertrugen die Theologiezöglinge des Priesterseminars in Anwesenheit und in Begleitung der kirchlichen Würdenträger den Sarg aus dem fürstbischöflichen Palais in den Dom, wo er auf einen Katafalk im Mittelschiff gelegt wurde. Nach der Uebertragung begannen die ersten Einsegnungszeremonien. An der Spitze der Vertretungen sah man den Divisionskommandanten General Tonič als Vertreter S. M. des Königs, die Minister Gjura Jankovič, Dr. Korosec und Dr. Krek als Vertreter der königl. Regierung, den Banus des Draubanats Dr. Natlačič, den Banus des Savebanats Dr. Ružič, die Chefs der staatlichen und autonomen Aemter usw.

Außerordentlich groß war die Beteiligung des hohen Klerus. Aus Beograd war der päpstliche Nuntius Monsignor Pellegrinetti erschienen. Im Episkopat sah man Erzbischof Dr. Marčotič (Görz), Fürstbischof Dr. Adam Heiter (Klagenfurt), Generalvikar Dr. Roracher (Klagenfurt), Erzbischof Dr. Ujčić (Beograd), Erzbischof

Koadjutor Dr. Stepinac (Zagreb), Bischof Dr. Gnidovec (Skopje), Bischof Dr. Srebrnič (Krk), Bischof Dr. Burčić (Senj), Bischof Dr. Budanovič (Subotica), Bischof Dr. Akšamovič (Djakovo), Fürstbischof Doktor Tomazič (Maribor) und Fürstbischof Dr. Rožman (Ljubljana). Die Skupschtina vertrat deren Vizepräsident Markič, den Senat Senator Kukuljevič, Sakcinski. Als Vertreter des Draudivisionskorpskommandos fungierte General Popadič und an der Spitze des Konsularkorps war der tschechoslowakische Konsul Dr. Minovski erschienen.

Die Seelenmesse für den verstorbenen Erzbischof las im Rahmen eines großen Pontifikalamtes unter großer Assistenz der päpstliche Nuntius Dr. Pellegrinetti den zu Herzen gehenden Nachruf hielt von der Kanzel herab Fürstbischof Dr. Tomazič. Dann folgte die Zeremonie der vier Absolutionen, die für die höchsten Würdenträger der Kirche bestimmte Einsegnungszeremonie. Sie wurde unter der Leitung des päpstlichen Nuntius Dr. Pellegrinetti von Erzbischof Dr. Ujčić, Fürstbischof Dr. Rožman und den Bischöfen Dr. Srebrnič und Dr. Gnidovec vorgenommen.

Vor der Domkirche, als der Sarg schon ins Freie gebracht wurde, hielt Bürgermeister Dr. Adlešič eine tief empfundene Trauerrede, worauf die Sänger der vereinigten Gesangschöre aus

Ljubljana zwei ergreifende Chöre zum Vortrag brachten.

Gegen halb 11 Uhr begann sich der riesige Trauerzug in Bewegung zu setzen. Viele Tausende Menschen nahmen allein am Trauerzuge teil, während Zehntausende die Straßen säumten, die zum Friedhof in Sv. Križ führen. Neben den vielen Kongregationen, Jugendorganisationen und christlichen Vereinen schritten 500 Feuerwehrleute im Trauerzuge, ebenso die erneuerten Jungmännersektionen in ihren Uniformen. Fast jede Pfarre des Bistums Ljubljana war im Trauerzuge vertreten. Hinter dem Blumenwagen schritten etwa 500 Geistliche hinter ihnen aber — vor dem Galawagen mit dem Sarg — alle Bischöfe, Aebte, Prälaten usw. in vollem Ornat.

Hinter dem Sarge schritten die Verwandten, dann die Vertreter der Regierung, der Aemter, Korporationen, der Orden usw. Nicht weniger als 200 Kirchenbanderlen und Fahnen wurden im Trauerzuge getragen. Der Trauerzug war so lang, daß sein Ende erst gegen 13 Uhr am Friedhof eintraf. Dort wurden noch die letzten Einsegnungszeremonien vor der Friedhofskirche vorgenommen, worauf der Sarg feierlich in der Krypta beigesetzt wurde. Hier verabschiedete sich als letzter Redner Innenminister Dr. Korosec von dem großen Toten.

Jahren im internationalen Ansehen erlangt haben, riefen immer stärker nach einer Aufhebung dieses Provisoriums und der Schaffung einer würdigen Stätte für die Festspiele.

Maestro Toscanini empfahl zunächst den Bau eines neuen Hauses an anderer Stelle. Die Kosten eines solchen, die Schwierigkeiten der Platzfrage, die Unhänglichkeit schließlich an das bestehende und schon zur Tradition gewordene Haus, ließen den Plan einer Erweiterung in den Vordergrund treten. Wir konnten aber zunächst keine allseits befriedigende Lösung finden, bis mir kühnem Griff Herr Landeshauptmann Dr. Rejzl das an der Mönchsbergsteige gelegene Areal, aus Privat- und Klosterbesitz bestehend, erfaßte, den Betroffenen an anderer Stelle Ersatz bot und so den Platz für eine großzügige Erweiterung des Hauses schuf.

Nach seiner Bauidée formten sich nun die Pläne für ein neues Bühnenhaus, das in den Maßen der Wiener Opernbühne angepaßt ist, für ein Garderobenhhaus, das in würdiger, wenn auch einfacher Weise den Anschluß an das Bühnenhaus und in gleicher Höhe wie das bestehende Haus gegen den Reinhardtplatz gestellt, den Anforderungen gerecht werden wird.

In dem Raum zwischen dem neuen Bühnenhaus und dem Mönchsbergfelsen wird eine Nebenbühne an die Hauptbühne angegliedert, um so in einfachster Weise rasch Verwandlungen durchführen zu können; außerdem werden hier Proben und Malerfälle untergebracht werden. Die Mönchsbergsteige wird in ihrem unteren Teil neu gebaut und in das Haus eingebunden werden. Sie wird ungefähr in der Mitte in die bestehende Treppenanlage münden. Dieser neue Baublock wird mit dem nahen Mönchsbergfelsen in enge Verbindung gebracht, so daß das Bühnenhaus wie eine vorbrechende Bastion des Felsens wirken wird. Der Baublock bildet mit dem Mönchsbergfelsen und dem Stift St. Peter den dreieckig geformten Toscaninihof. An der Bühnenrückwand wird das Fernrohr der Hauptorgel so angeordnet werden, daß es auch gegen den Toscaninihof geöffnet werden kann.

Der heutige Zuschauerraum muß, nachdem die Bühne nun auf der anderen Seite stehen wird, eine Drehung um 180 Grad erfahren. Nebeliegenderweise wurde auch eine Vermehrung der Sitzplätze verlangt. Dies geschieht durch den Einbau von weiteren Seitengalerien, durch die Schaffung von Logen und Vermehrung der Sitzreihen an zwei rückwärtigen Galerien. Es dürften dadurch ungefähr 300 neue Plätze geschaffen werden. Auch die Sichtverhältnisse werden wesentlich verbessert werden können. Der Orchesterraum wird ebenfalls dem der Wiener Staatsoper angeglichen, die Orgel wird links und rechts vom Proszenium aufgebaut, in der Decke wird eine großzügige Beleuchtungsbühne angebracht und ein eiserner Vorhang wird die feuerpolizeilichen Vorschriften erfüllen. Der Raum der heutigen Bühne wird zum Teil für den Zuschauerraum, zum größeren Teil für die Schaffung neuer Treppen, neuer Foyers und Garderoben verwendet. Das Faustauer-Bestübül, der Faustaal und die Fauststadt bleiben selbstverständlich unverändert. Das Hauptportal erhält einen gedeckten Vorbau, die gesamte Fassade wird vereinfacht und zusammengefaßt.

Der Umbau hat auch die Regulierung des gesamten Platzes vor dem Festspielhaus zur Folge. Das niedrige, längst baufällige Grenadierstöckel ist gefallen, der Platz wird in dieser Richtung bedeutend erweitert, der Fächbrunnen unter die Fichten des botanischen Gartens gestellt. Der Blick gegen die Hohensalzburg und St. Peter bleibt frei, da der geplante hohe Bühnenhausbau vor die Klucht des bestehenden Hauses nicht vorbricht, sondern nur durch das niedrigere Garderobenhhaus hineinragt.

Die Baudurchführung wird so erfolgen, daß die Abhaltung der Salzburger Festspiele in dieser Saison in keiner Weise gestört werden wird und daß in der nächsten Spielzeit, im August 1938, das neue Haus seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Schwere Frage. „Herr Kandidat“, fragte der Professor im medizinischen Examen, „nehmen Sie einmal an, zu Ihnen würde ein Erfrorener gebracht. Was würden Sie in dem Falle tun?“ — „Ich würde ihn tüchtig mit Schnee reiben.“ — „Sehr richtig! Nun nehmen Sie einmal an, es wäre im heißen Sommer und nirgendwo wäre ein Schnee aufzutreiben...“

Annahme Nansens widerlegt

ÜBERRASCHENDE FORSCHUNGSERGEBNISSE AM NORDPOL.

Moskau, 5. Juli. Wie die russische Nordpolstation meldet, begann die Eisscholle zu treiben. Es konnte festgestellt werden, daß das von Nansen in südlichen Breiten entdeckte Atlantische Wasser auch als mächtiger Strom der Polgegend zu strebt, und eine große Wärmemenge mitbringt. Die Annahme Nansens betreffend äußerste Dürrigkeit des Lebens im zentralen Teil des Eismeeress hat sich als falsch erwiesen. Wasserproben aus einer Tiefe von 1000 Meter haben eine gewaltige Anzahl von Mollusken, Larven, Medusen und leuchtender Kleinkrebse ergeben.

Riesenauge erschließt das kosmische Weltall

DAS GRÖSSTE FERNROHR DER WELT STEHT JETZT VOR DER FERTIGSTELLUNG.

Das größte Fernrohr der Welt wird gegenwärtig auf den Palomarberg bei Los Angeles in 1800 Meter Höhe errichtet.

Die Fertigstellung der größten Sternwarte der Erde ist nicht nur für die astronomische Wissenschaft ein großes Ereignis, sondern für die Menschheit selbst, denn mit dem neuen Riesenauge von 5 Metern Durchmesser werden sich uns neue Wunder des Weltalls erschließen.

Die Vorbereitungen zur Errichtung der Palomarbergsternwarte umfassen einen Zeitraum von zwölf Jahren. Unzählige Berechnungen mußten angestellt werden, bis die endgültige Wahl gerade auf diesen Berg fiel. Zwei Jahre nahmen die Vorbereitungen und der Guß der Linse in Anspruch, deren Abkühlung allein fast fünf Monate erforderte. Noch länger dauerte der Schließ, bei dem fünf Tannen Glas weggebracht wurden. Schließlich mußte dieses Wunderwerk der Glasgießkunst 6000 Kilometer in besonderen Wagen an den Ort seiner Bestimmung transportiert werden. Nun ist man endlich so weit, das Auge in das Fernrohr einzusetzen.

Daß für dieses astronomische Riesengeschütz mit 5 Metern Durchmesser besondere Vorkehrungen erforderlich waren, versteht sich von selbst. Das Gerwölbe, in dem es steht, ist 50 Meter hoch, erreicht also bereits die Höhe

einzigste Oeffnung belassen worden. Nicht wie sonst das Fernrohr, ist diesmal das ganze Gebäude drehbar, um den Bewegungen der Sterne zu folgen. Besondere Schwierigkeiten verursachte das Problem der Lagerung. Man hat die Lösung dadurch gefunden, daß zwischen Fernrohr und Fundament eine Ölschicht eingepumpt worden ist.

Nachdem man monatelang mit Puppenmodellen die besten Beobachtungsmöglichkeiten ausgeprobt hatte, ist man schließlich zum Bau von sieben Beobachtungsstationen gekommen, in denen das Linsensystem durch Spiegelung sichtbar wird, außerdem wird das Linsensystem in den Kellerraum zu photographischen Aufnahmen projiziert. In allen Räumen der Sternwarte erfolgt eine Temperaturregelung bis auf Bruchteile eines Grades, weil Temperaturschwankungen die Linse verändern und dadurch die Genauigkeit des Bildes gefährden. Auch für Himmelsphotographien ist gleichmäßige Temperatur unerläßlich. Das Flimmern der Sterne soll durch photoelektrische Zellen ausgeglichen werden.

Das berühmte Wilson-Teleskop auf dem Wilsonberg in Kalifornien, dessen Hauptspiegel 2.54 Meter Durchmesser, 292 Millimeter Mitteldicke und 12.88 Meter Brennweite besitzt, vermochte bereits Sterngebilde zu erfassen, die 150 Millionen Lichtjahre von der Erde ent-

fernt sind. Was das bedeutet, macht die Bezeichnung Lichtjahr erklärlich, worunter man als Längenmaß die für die Entfernung von Fixsternen dienende Strecke versteht, die das Licht bei einer Geschwindigkeit von 300.000 Kilometern in der Sekunde während eines Jahres durchläuft. Sind diese Entfernungen schon kaum vorstellbar, hört die Begriffsmöglichkeit auf, wenn man erfährt, daß das neue Fernrohr voraussichtlich mehr als das doppelte von Lichtjahren erfassen wird. Photographierzeiten von früher einer Stunde werden jetzt auf fünfzehn Minuten verkürzt. Es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß das neue Fernrohr uns manches kosmische Rätsel lösen, aber auch vor neue stellen wird.

Lotteriegewinn: Adoption durch Millionär.

Der Millionär Peter Harrison aus San Francisco hat die eigenartigste Lotterie veranstaltet, die jemals durchgeführt worden ist. Er versprach, den Gewinner als Sohn zu adoptieren. Die Bedingungen der Lotterie waren: Alter der Teilnehmer zwischen 16 und 19 Jahren, ärztliches Zeugnis über körperliche und geistige Gesundheit, Unbescholtenheit und Bezahlung von 1 Dollar für das Los. Es nahmen mehr als 7000 Millionärssohnkandidaten an der Lotterie teil; der Gewinner war ein 18jähriger Kellner namens Frederick Roberts, der in den dürrigsten Verhältnissen gelebt hatte. Die 7000 Dollar Einnahmen wurden zu einem wohltätigen Zweck verwendet.

Deutsche Flugexpedition zum Nanga-Parbat unterwegs.

London, 5. Juli. (DNB.) Die deutsche Bergsteigergruppe, bestehend aus Dr. Fritz Bechtold, Paul Bauer und Doktor v. Kraus, die Nachforschungen nach den am Nanga-Parbat Verunglückten der Himalaja-Expedition anstellen sollen, hat am Samstag in einem Flugzeug der britischen Luftwaffe Lahore verlassen.

In Risalpur in der Nähe von Peschwar wurde eine Zwischenlandung gemacht und wegen ungünstiger Wetterbedingungen und eines Schadens an der Maschine der Weiterflug bis Montag verschoben. Wenn die Wetterbedingungen es gestatten, wird die deutsche Bergsteigergruppe dann ihren Flug fortsetzen.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 6. Juli

Um die Reputation des Burgkellers

UNSER BURGKELLER SOLL WIEDER EINE FREMDENVERKEHRSGASTSTÄTTE VON RUF WERDEN.

Der Burgkeller, dessen Verpachtung jetzt durch die Stadtgemeinde neu ausgeschrieben wurde, steht jetzt leer. Da das Fremdenverkehrsbüro »Putnik« noch jenen Raum zugewiesen und adaptiert erhält, der bislang als Restaurantsküche diente, mußte diese verlegt werden. In diesem Zusammenhange haben sich einige Adaptierungsarbeiten als notwendig erwiesen, die jetzt durchgeführt werden.

Der Burgkeller war bekanntlich nach seiner Eröffnung der beliebte Treffpunkt des Publikums und erfreute sich unter der fachmännischen Führung seiner ersten Pächter eines Rekordbesuches. Da aber in unserer Stadt insbesondere »jeder neue Besen sehr gut kehrt«, um dann, wenn er ein wenig abgenützt ist, zur Seite gestellt werden, blieb auch dem Burgkeller diese Schicksalstragik alles Neuen nicht erspart. Nun muß jedoch gesagt werden, daß es jammerschade wäre, ein derartiges Kellerlokal nicht wieder in die Reputation zurückzusetzen, die es einst genöß. In anderen Städten sucht man nachgerade die verschiedenen Rathaukeller als Sehenswürdigkeiten des Fremdenverkehrs auszugestalten, nur in Maribor scheint man sich des symbolischen und faktischen Wertes eines solchen großen, zentral gelegenen Kellerlokales mit seinen herrlichen Gewölbem nicht recht bewußt zu sein. Allerdings: soll der Burgkeller unserem Fremdenverkehr erschlossen werden, dann müßte die Stadtgemeinde als Besitzerin der Burg zunächst durch eine umfassende Neugestaltung des Interieurs (in erster Linie eine zweckentsprechende, Lichtfülle spendende Decken-

beleuchtung, »Hygienisierung« des Anstandsorts usw.) die Räumlichkeiten in den erwünschten Zustand versetzen. Selbstverständlich dürfte der archaische Charakter des Gewölbes keinesfalls durch irgendwelche modernistische Verballhornungen gestört werden.

Eine weitere Forderung der öffentlichen Meinung wäre ferner, den jetzigen »V o l k s k e l l e r«, d. i. den Hintertrakt des Burgkellers, als »Beisel« zu liquidieren und mit dem ersten Kellerlokal zu einem geschlossenen Ganzen zu verbinden. Es ist wirklich nicht notwendig, daß die Burg, die das künftige Heim des Museums und des Banatsarchivs sein wird, in ihren unterirdischen Räumen den Treffpunkt für verschiedene anrühliche Elemente abgeben soll. Das Johlen und Schreien aus jener »Katakomb«, die sich »Volkskeller« nennt, paßt nicht ins Stadtzentrum, ganz abgesehen davon, daß durch die betrunkenen Gäste des genannten Lokals schon wiederholt unliebsame Zwischenfälle verursacht wurden, die ein schiefes Licht auf unsere Verhältnisse werfen.

Es handelt sich also darum, den Burgkeller wieder zur Attraktion des bürgerlichen Publikums und damit auch der Gäste aus dem Ausland zu machen, die auf der Durchreise begriffen sind. Lokale gibt es in Maribor wohl viele, aber als unterirdisches Lokal im Sinne der berühmten ausländischen Rathaukeller ist der Burgkeller wohl einzig dastehend. Dem Burgkeller zum Recht zu verhelfen ist Sache aller, die mit dem Fremdenverkehr irgendwie zu tun haben.

Grüßen ist Höflichkeit ...

Ein Prager Blatt hat dieser Tage an seine Leser bzw. an das Publikum die gewiß empfehlenswerte Aufforderung gerichtet. Fremde bzw. Ausländer, die in Autocars als Reisegruppen im Stadtbild erscheinen, durch Zuwinken mit der Hand oder mit Taschentüchern zu grüßen, um so der Freude darüber Ausdruck zu verleihen, daß man mit dem Besuche beehrt wurde.

Diese Anregung ist gewiß nicht schlecht. Sehr oft fahren jetzt im Sommer volle Autobusse an die Adria oder sonst nach dem Süden, und da erhebt sich die Frage, ob es nicht auch von seiten der Passanten — besonders jener, die sich die Teilnehmer solcher Fahrten im Stehen bleiben ansehen — angebracht wäre, die Durchreisenden durch irgendein kleines Zeichen des Grusses, etwa mit dem Winken, zu begrüßen. Die Wirkung wird sicherlich nicht ausbleiben. Die Ausländer

Feuilleton

Das verstiegene Mädchen

Von Felicitas von Reznicek.

Ein strahlender Sonnentag. Im goldenen Schönwetterdunst liegen die Berge. Nordwind weht und auf den Almen und Gipfeln ist ein Kommen und Gehen von Bergsteigern und Wanderern.

Mit verschränkten Armen liegt Hanni im Gras, vor der Plattenkopfhütte, hat die Augen geschlossen, läßt sich braun brennen, horcht auf das Summen der Bienen und Hummeln und zieht den betäubenden Duft von Bergprimeln, Prunellen und Seidenbast ein. Es ist doch herrlich hier oben, und sie bedauert, daß Gert sie nicht auf den Gipfel mitgenommen hat. Warum eigentlich? Sie ist sportlich gut zu Fuß, hat ein gesundes Herz und eine gesunde Lunge. Jetzt soll sie hier auf der Hütte als verachtete Hüttenwanze, auf ihn warten, während er mit Fritz und Hans da oben steht. Gipfelrast hält und einen unendlichen Blick über Berge und Täler hat.

Gemeinheit! Fritz hätte sie wohl gern mitgenommen, aber Gert war unerbittlich. Eigentlich müßte sie ihm zeigen, was sie zu leisten vermag. Es kann doch

nichts geschehen. Das Wetter ist herrlich, also der gefürchtete Nebel, vor dem selbst sie Respekt hat, wird kaum einfallen.

Prüfend betrachtet Hanni die umliegenden Spitzen. Dort, der kleine runde Kopf, das Baby heißt er, sieht recht vertrauenerweckend aus. Nicht steil, nicht hoch, und der Anmarsch wird auch nicht zu lang sein.

Hanni ist schnell von Entschluß. Sie sagt dem Hüttenwart Bescheid: Wenn Gert zurückkommt, soll man ihm ausrichten, daß sie ein Stück hinausgegangen sei, Richtung Babykopf. —

Wie man sich doch täuschen kann! Die kleine Kuppe sah so nah aus, und nun hat Hanni doch zwei Stunden gebraucht, bis sie ihren Fuß erreichte. Immer wieder ging es abwärts und wieder hinauf, dann kam eine Kehre, und gegen Mittag ist es jetzt auch schon geworden. Hanni bleibt einen Augenblick stehen, um sich auszuschauen. Doch eine recht anstrengende Sache, diese Bergsteigerei — und so überraschungsreich. Von der Nähe gesehen, schaut die ses Baby gar nicht so harmlos aus. Mächtig steil. Hier, wo die rote Markierung ist, muß der Einstieg sein. Der macht sich ganz vertrauenerweckend. Man kann bequem hinauf.

Munter klettert Hanni. Ist doch eine herrliche Geschichte! Was Gert daran gefährlich findet? Hier links den vor-

sollen sehen, daß wir höflich sein können und auch die erforderliche Temperamentbeigabe nicht scheuen, wenn es dem Fremdenverkehr dienlich sein soll. Die Durchreisenden sollen auf diese Weise in Maribor, d. i. beim Betreten der Schwelle des Königreiches, die besten Eindrücke gegen Süden mitnehmen.

Pension Lobnica-Smolnik

P. Ruše

MODERNE SOMMERFRISCHE
BELIEBTER AUSFLUG
BEQUEM ERREICHBAR

5032

Schadenfeuer in Studenci

Gestern gegen 17 Uhr brach im Wirtschaftsbau des Besitzers Trebše in Studenci ein Schadenfeuer aus, welches so rasch um sich griff, daß sehr bald auch das Wohngebäude in Flammen stand. Die rasch herbeigeeilte heimische Feuerwehr konnte das Feuer in der Eile so weit eindämmen und lokalisieren, daß wenigstens das Gemeinde-Armenhaus und das Gebäude des Besitzers Jodl verschont blieb. Zu Hilfe kamen auch noch die Feuerwehren aus Maribor und Pekre, sodaß es den vereinigten Wehren gelang, das Feuer auch zu löschen. Den aus Radvanje eingetroffenen Feuerwehrleuten blieb das Eingreifen bereits erspart. Das Strohdach des Wohnhauses wurde eingäschert. Im Wirtschaftsobjekt wurden die Heuvorräte und verschiedenes Gerät ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Zum Glück war es windstill, sodaß größere Dimensionen des Schadenfeuers verhindert werden konnten. Der Sachschaden ist durch Versicherung größtenteils gedeckt. Die Wehren rückten nach einstündiger mühevoller Arbeit wieder ein.

60 Jahre Freiw. Feuerwehr in Sv. Lovrenc

Der idyllisch gelegene Marktflecken Sv. Lovrenc am Bachers stand am vergangenen Sonntag im Zeichen des 60-jährigen Gründungsjubiläums der dortigen rührigen Freiwilligen Feuerwehr. Der Tag wurde durch einen Wachruf der Musikkapelle eingeleitet, worauf die von nah und fern erschienenen Festgäste eingeholt wurden. Um 10 Uhr fand am Kirchenplatz unter freiem Himmel ein Festgottesdienst statt. Zuvor hielt Pfarrer Oblak eine Ansprache, in der er die stete Opferfreu-

digkeit und das seltene Pflichtgefühl der Wehrmannschaft rühmte. Der kirchlichen Feier folgte die Enthüllung des neuen Vereinsbanners, dessen Patin die Gattin des Vereinsobmannes Kac war. Das Wort ergriff sodann Obmann Kvac, der in längerer Ausführungen den Werdegang der Freiw. Feuerwehr Sv. Lovrenc schilderte. In Vertretung des Protektors Minister Dr. Rogič sprach anschließend daran Bezirkshauptmann Dr. Šiška, ferner der Starosta des Mariborer Feuerwehrgaues Direktor Pogačnik, der Starosta des Feuerwehrgaues, rechtes Draufuer, Klemenčič, und Vizestarosta Vončina für den Gau Dravograd. Die eindrucksvolle Feier wurde mit einem Defilee der ausgerückten Wehrmannschaften abgeschlossen, worauf am Nachmittag ein großes Volksfest stattfand.

m. Das zehnjährige Maturajubiläum feierten dieser Tage die Abiturienten des hiesigen klassischen Gymnasiums aus dem Jahre 1927. Von den ehemaligen 46 Schulkameraden hatten sich 26 zur Feier eingefunden, während sich die übrigen schriftlich entschuldigten. Der schönen Wiedersehensfeier, die im Jagdsalon des Hotels »Drel« stattfand, wohnten auch Direktor Dr. Tomineš, sowie die Professoren Dr. Dolar, Dr. Doronik, Škof und Tribnik bei. Dr. Tomineš hielt eine sinnvolle Ansprache, während von den jubelnden Maturanten Advokaturkonsulent Brečlo, Kaplan Paluc, Prof. Stanek und Diplomkaufmann Weiß das Wort ergriffen.

m. Todesfall. Im Alter von 76 Jahren ist gestern der Tischlermeister Herr Johann Sonecwald gestorben. R. i. p!

m. Kontrolle öffentlicher Kraftfahrzeuge. Die Stadtpolizei teilt mit, daß am 14. und am 21. d. jedesmal um 15 Uhr im Hofe der Gasanstalt in der Plinarniška ulica die behördliche Kontrolle aller öffentlichen Kraftfahrzeuge (Autobusse und Autodroschken) sowie aller neuer noch unkontrollierten Motorfahrzeuge vorgenommen wird.

m. Evangelisches. Der letzte Vortrag über das Thema »Religiöses Ringen des deutschen Volkes« wird am Mittwoch, den 7. d. um 20 Uhr im Gemeindefaale stattfinden.

m. Für die Weinausstellung, die im Rahmen der heurigen Festwoche stattfindet, werden Anmeldungen nur noch bis 8. d. entgegengenommen, und zwar ist die Anmeldung an die Leitung der Mariborer Festwoche, Maribor, Aleksandrova cesta 35, zu richten.

m. Verabschiedung von Postamtsleiter J. Jrgolič. Das Beamtenpersonal des Postamtes Maribor 1 (Hauptpost) bereite feinem Amtsleiter, Herrn Fr. Jrgolič, der auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand getreten ist, am vorigen Samstag einen herzlichsten Abschiedsabend im Restaurant Povodnik. Die zahlreichen Reden, die bei dieser Gelegenheit von den Vertretern

Wenn Du verreist ...

Wenn es mit der Sommerreise Ernst wird, dann vergiß nicht, daß du wohl jetzt Ferien machst, die Weit für dich einige Tage oder Wochen lang ein neues Gesicht bekommt, alles andere aber seinen gewohnten Weg weitergeht.

Sorge dafür, daß in der Küche und in der Speisekammer keine Reste zurückbleiben. Wenn du aus dem Urlaub zurückkommst, sind sie längst schlecht geworden und verpestet die Gegend.

Bestelle Milch und Brötchen ab, sie häufen sich sonst zu Bergen vor deiner Wohnungstür. Nach deiner Rückkehr mußt du sie bezahlen, wenn sie auch längst verdorben und ungenießbar geworden sind!

Vergiß nicht, der Post rechtzeitig deine Ferienanschrift mitzuteilen. Wichtige Briefe oder gar unerwartete Geldsendungen erreichen dich sonst nicht und gehen an den Absender zurück!

Sieh vor deine Abreise noch einmal den Terminkalender durch. Sonst hast du vielleicht für die Tage des Urlaubs eine wichtige geschäftliche Besprechung angesetzt.

Sind in der Zeit deiner Abwesenheit Zahlungen fällig, dann Sorge für rechtzeitige Erledigung. Mahngebühren und

stehenden Felsblock kann man als Griff nehmen, auf die kleine Kante kommt das rechte Bein. für die rechte Hand ist auch ein Stützpunkt da. — Verflixt noch mal, wo geht man mit dem linken Bein hin?

Ist noch nicht ganz so einfach. Ob jetzt rechts oder links? Oder geradeaus? — Hu, geht das tief hinunter.

Und dann ist es geschehen. — Hanni klebt in der Wand, klammert sich links und rechts an, hält eisern die Tritte fest, weiß nicht wie weiterkommen u. traut sich nicht zurück. Nur nicht hinunterschauen. Sie preßt das Gesicht an die Wand und ruft dabei, so laut sie kann. Hoffentlich trägt die klare Luft. Und wie lang die Zeit wird, bis jemand kommt.

Am Spätnachmittag holen drei Männer, die sich fast die Lungen aus dem Leib herausgerannt haben, ein völlig erschöpftes Mädchel aus der gefährlichen Lage. Sowie ihnen der Hüttenwart Bescheid gesagt hatte, machten sie sich auf, denn bei Hannis Dickkopf ahnten sie Böses. In einer Stunde haben sie den Anmarsch geschafft, und dann sahen sie schon dieses hilflose Wesen zwischen Himmel und Erde hängen.

Gert hat nichts gesagt. Das war sehr klug von ihm, denn es war nicht nötig. Die vier Stunden haben Hanni völlig genügt.

Ton-Kino

Union-Tonkino. Die Erstaufführung des Riesenfilmes »Wolgaschiffer«, eine dramatische Begebenheit aus der Vorkriegszeit Rußlands. Ein Liebes- und Abenteuerfilm mit unerhört spannender Handlung, prachtvoller Ausstattung, ein Meisterwerk der französischen Filmproduktion, zum erstenmal in Maribor. Dieser Film »Wolgaschiffer« ist nicht mit dem seinerzeitigen Film »Wolga-Wolga« (Stjenka Rasin) zu verwechseln! — Es folgt der Sensationsfilm »Jagd nach Menschen« mit J. Cooper und dem neuen Rin-Tin-Tin.

Burg-Tonkino. Die große Revueopernette »Tausend schöne Träume«. Ein einzigartiger Ausstattungsfilm: Prunk, Musik, Tanz, schöne Frauen... Es folgt der französische Großfilm »La Garconne« mit der berühmten Marie Bell. Ein pikanter und zugleich packender Liebesfilm. Als nächster Film kommt der beste Ufa-Film »Irene« mit Geraldine Katt.

der Beamten und Bediensteten gehalten wurden, waren ein Beweis für die Beliebtheit, deren sich der scheidende Vorstand überall erfreute. Den Abend verschönerten Mitglieder des Postlermusikvereines mit einigen gelungenen Gesangsvorträgen.

m. Fällige Steuern. Am 1. Juli ist die dritte Quartalsrate der Gebäude-, Einkommen-, Renten-, Gesellschafts-, Junggefallen- und Umsatzsteuer sowie der Militäraxe fällig geworden und muß bis spätestens 15. August entrichtet werden. Am 15. August ist der Zahlungstermin der zweiten Jahresrate der Bodensteuer.

m. Die nächste Großlodnerfahrt des „Putnik“ findet vom 18. bis 21. d. statt. Das Gesamtarrangement dieser einzigartigen Fahrt, die auch Zell am See, Salzburg und St. Wolfgang berührt, kommt auf 1000 Dinar zu stehen. Anmeldungen im „Putnik“-Büro, Maribor-Gelbe.

m. Der „Sommertraum“ unter freiem Himmel. Im Rahmen der heurigen Festwoche werden wiederum mehrere Freilichtaufführungen stattfinden. Unter der Leitung des Regisseurs Milan K o s i č werden bereits die Vorbereitungen für die Aufführung von Shakespeares „Sommertraum“ getroffen. Es soll auch ein Ballett mitwirken.

m. Für mehr Sicherheit im Villenviertel Maribor-West. Abermals verjachten in der vergangenen Nacht augenscheinlich dieselben Individuen, die erst kürzlich einen Einbruchversuch unternommen hatten, in die Villa Copova ulica 12 einzubrechen. Die Strolche, die beim Hause knapp vor 1 Uhr nachts erschienen waren, konnten vom Dienstmädchen verjachtet werden, was sie aber nicht davon abhielt, gegen 3 Uhr früh morgens nochmals in den Garten der Villa einzudringen. Aber auch diesmal schlug ihr Versuch fehl, da es ihnen wohl gelang, die Jalousie zu öffnen, aber doch nicht das verschlossene Fenster aufzubrechen. Die Polizei, die von dem zweimaligen Besuch der frechen Eindringlinge schon am frühen Morgen verständigt wurde, nahm sofort ihre Verfolgung auf, wobei es zu hoffen ist, daß man endlich dieser frechen Diebsgeiellen habhaft werden wird. Andererseits wird die Polizeibehörde erjucht, den Verhältnissen in diesem Stadtviertel ein erhöhtes Augenmerk zuzuwenden.

m. Wetterbericht. Maribor, 7. Juli, 8 Uhr: Temperatur 21, Barometerstand 736, Windrichtung SW-NW, Niederlag 0.

Vollstreckungsmaßnahmen sind kein erfreulicher Ferienabschluß.

Hast du Fernsprechanhluß, dann unterrichte den Kundendienst, wie du in wichtigen Fällen zu erreichen bist!

Den Hund, die Blumen und den Kanarienvogel gib für die Urlaubszeit in Pflege.

Ehe du die Wohnung verläßt, drehe den Gashahn und das Wasser ab!

Schließe alle Fenster und die Wohnungstür! Du lädst dir sonst nur allzu leicht Langfinger zu Besuch! Die Rolläden brauchst du nicht herunter zu lassen, denn das ist nur ein freundlicher Hinweis für die Klingelfahrer, daß du für längere Zeit verreist bist!

50 jährige Matura-Feier in Maribor

WIEDERSEHENSFEIER DER MATURENTEN DES MARIBORER GYMNASIUMS AUS DEM JAHRE 1887.

Gestern und heute trafen in Maribor die Gymnasialmaturanten des Schuljahres 1887 ein, um hier nach 50 Jahren das Fest des Wiedersehens und der Erinnerung an jene denkwürdige Reifeprüfung zu feiern. In diesem Zusammenhange soll betont werden, daß es eine 50-jährige Maturafeier in unserer Stadt überhaupt noch nicht gegeben hat. Bezeichnend ist ferner, daß diese heute in Ehren ergrauten Herren es abgelehnt haben, etwa eine 25-Jahrfeier zu feiern, sie steuerten selbstbewußt auf das goldene Jubiläum los. Da sich die Teilnehmer infolge des vorgerückten Alters nicht mehr kannten, mußte als »Erkennungszeichen« eine Nelke im Knopfloch vereinbart werden. Die Teilnehmer fanden sich heute morgens in der Aloisius-Kirche ein, wo ihr Schulkollege Pfarrer und geistl. Rat Alois Cilenšek aus Poljčane die Dankmesse las. Der Frühschoppen wurde im Gasthof Tscheligi eingenommen. Nach erfolgter Besichtigung der Stadt und des Inselbades begeben sich die Teilnehmer zum Ausflug auf den Bachern. Das Abendessen im Hotel »Orel« vereinigt dann noch einmal die Studienkameraden des Jahres 1887, die noch das alte Gymnasium am

Hauptplatz neben der Aloisius-Kirche besuchten. Heute vormittags besuchten sie übrigens noch das »Angstzimmer« jenes einstigen Schulgebäudes. Im Jahre 1887 haben maturiert und zur Feier sind erschienen:

Alois Cilenšek, Pfarrer und geistlicher Rat in Poljčane; Dr. Albert Hufschmid, Arzt in Feldbach; Johann Pinter, Josef Rajšp, Oberlehrer in Ruhe in Maribor; Dr. Ernst Reiser, emerit. Rechtsanwalt und Gutsbesitzer in Pekre bei Maribor; Dr. Max Richter, Ober-sanitätsrat in Salzburg; Matthäus Vrbanjak, Oberpoststrat i. R. in Maribor; Dr. Jakob Žmavc, Professor i. R. in Maribor.

Gestorben sind von den ehemaligen Maturanten Karl Ariedter, Ferdinand Bärnreiter, Franz Časl, Dr. Ludwig Hitzl, Paul Ipavic, Dr. Justus Lunzer, Jakob Menhart, Josef Ozmec, Anton Pintarič, Matthäus Strakl und Franz Zemljarič.

Von den Professoren leben noch Hofrat Franz Lang und Regierungsrat Dr. Arthur Steinwender, beide in Graz. Letzterer war damals Direktor des Gymnasiums in Maribor.

Der gefährliche Schuß in die Herzgegend

SELBSTMORDVERSUCH EINES MÄDCHENS IN EINEM HIESIGEN HOTEL.

In einem hiesigen Hotel spielte sich eine Liebestragödie ab, in deren Mittelpunkt die 19jährige Kellnerin Vera Mlinarič steht. Das Mädchen verbrachte die Nacht zum Montag mit ihrem Verlobten im Hotel, doch soll es in der Nacht zwischen den Beiden zu Meinungsverschiedenheiten gekommen sein. Der Verlobte verließ das Hotel und das Mädchen dachte, wie es selbst aussagte, darüber nach, was zu tun wäre, bis es sich entschloß, aus dem Leben zu scheiden. Gegen 7 Uhr früh feuerte sich die Mlinarič aus einem Browning einen Schuß in die Herzgegend und lag so ver-

wundet im Bett und blieb auch bei vollem Bewußtsein. Um 11.30 Uhr kam der Verlobte zurück. Vera Mlinarič sprach mit ihm und er ahnte es nicht, eine Schwerverletzte vor sich zu haben. Erst als das Mädchen zu stöhnen begann und als er erfuhr, was geschehen war, wurde rasch die Rettungsabteilung alarmiert und die Ueberführung der Verletzten ins Krankenhaus veranlaßt. Inzwischen sollen sich die Beiden wieder ausgesöhnt haben, so daß die Mlinarič ihre Tat bereut. Wie wir erfahren, ist das Mädchen außer Gefahr.

Aus Ptuj

p. Kraftprobe unserer Fußballer. Anstatt des Sportklubs »Maribor« trat am vergangenen Sonntag der SK Drava zu einem Freundschaftsspiel gegen den SK Ptuj an. Das Spiel schloß nach wechselvollem Verlauf mit einem 4 : 3-Sieg zugunsten des SK Drava.

p. Am Panoramaberg wurde am Samstag vom hiesigen Cyrill-Methodverein ein Höhenfeuer entzündet. Rechtsanwalt Dr. Visenjajk und Direktor Dr. Kováčič hielten bei dieser Gelegenheit längere Ansprachen, in denen sie auf das Wirken der beiden Slawenapostel Cyrill und Method verwiesen. Der Feier ging ein Umzug der Stadtkapelle voraus.

p. Die Eisenbahnbrücke brennt... Als unlängst der hiesige Rechtsanwalt Dr. Šalamun zeitlich frühmorgens in sein Jagdrevier ging, überraschten ihn dicke Rauchschwaden, die von der Eisenbahnbrücke herrührten, auf der augenscheinlich infolge Funkenfluges mehrere Pfosten in Brand geraten waren. Dr. Šalamun alarmierte unverzüglich den Wachposten, sodaß das Feuer, daß gewiß auch einen katastrophalen Umfang hätte annehmen können, alsbald unschädlich gemacht werden konnte.

i. Ein Theaterdirigent bestohlen. Dem bekannten Operndirigenten und Komponisten Nikola Faller wurde am 5. d. am Zagreber Hauptbahnhof von einem noch nicht gefaßten Taschendieb seine goldene Uhr und Kette — ein teures Andenken — »geklaut«. Nikola Faller appelliert jetzt an die »Ehrlichkeit« des Diebes, ihm die Uhr rückzuerstatten.

Frauenwelt

Einkochen ist Ehrensache!

Von Anna Maria Lornberg.

Einkochen oder nicht? Diese Frage wird heute von sehr vielen Hausfrauen erwogen. In großen Haushaltungen ist es eigentlich seit langem selbstverständlich. Die Hausfrau weiß, daß es für sie einfach ein Gebot der Sparsamkeit ist, sich zu einer Zeit, da bestimmte Lebensmittel, hauptsächlich Gemüse und Obst, besonders billig sind, Vorräte für jene Zeit hinzulegen, da an beidem Mangel herrscht und die Preise dafür entsprechend steigen. Es gibt aber auch andere Haushaltungen, kleinere, in denen oft das Einkochen von Obst und Gemüse nicht so unbedingt notwendig erscheint. »Es lohnt nicht«, sagt die Hausfrau, »unseren geringen Bedarf kann ich ja ebensogut auch im Winter kaufen. Entweder wir verzichten dann auf bestimmte Gemüse, die es eben nicht gibt, oder wir kaufen sie fertig in Konserven ein...«

Wer in diesen Wochen über unsere Märkte geht oder die Obst- und Gemüsegeschäfte betrachtet, sieht, daß bereits ein reicher Erntesegen an Frischgemüsen und Obst vorhanden ist und daß die Preise dafür gerade dann, wenn an ihnen besonderer Ueberfluß herrscht, sehr niedrig sind. Der Küchensettel steht augenblicklich ganz im Zeichen dieses sommerlichen Segens. Aber jede denkende Hausfrau weiß auch ganz genau, daß dieser Ueberfluß auf den Märkten vergänglich ist, daß nur wenige Wochen



Die wirksame Zahnpasta

Zahnbelag begünstigt die Entstehung des Zahnsteines und der Caries - deshalb filmfreie Zähne

ODOL ZAHNPASTA

lang alle diese Dinge so reichlich und so billig zu haben sind. Im Winter werden wir vergeblich nach Kirschen, Erdbeeren, Johannis- und Himbeeren, nach Stachelbeeren, Rhabarber und Blaubeeren Ausschau halten. Und genau so wenig wird es frische junge Kohlrabi und Bohnen, Karotten und Spargel geben.

Je mehr die Hausfrau in kluger Voraussicht für den Bedarf ihrer eigenen Familie in den Wintermonaten vorsorgt, umso geringer wird die Zahl der Frischgemüse sein, die in dieser Zeit aus dem Auslande eingeführt werden muß. Der heimatische Boden ist sehr ertragreich, aber eben nur in bestimmten Zeiten herrscht Ueberfluß an Obst und Gemüse.

Es gibt viele Wege, um die reiche Ernte dieser Wochen für kommende knappe Monate haltbar zu machen. Wir können Gemüse einkochen, grüne Bohnen zum Beispiel in großen Steintöpfen einlegen, Pilze auf lange Fäden ziehen und trocknen. Und der Segen an Obst läßt sich ebenfalls auf vielfältige Weise verwenden: man kann Marmelade einkochen oder Kompott, man kann einen Rumtopf anlegen oder sogar (auch das ist ein Weg) Früchte kandieren, wobei sie nur in eine starke Zuckerlösung getaucht werden!

Keine Hausfrau sollte — was das Einkochen von Vorräten betrifft — sagen: »Das lohnt sich nicht für unsere kleine Familie!« Es lohnt sich immer, und wenn sie ein kleines Regiment an Gläsern in ihrer Vorratskammer stehen hat, so wird sie im Winter umso mehr die Möglichkeit haben, den Küchensettel abwechslungsreich zu gestalten. Denn es ist zweifellos schöner, wenn es während der Wintermonate zwei- oder dreimal in der Woche eingemachtes junges Gemüse gibt als wenn man nur auf die winterlichen Frischgemüse an Kohl und Mohrrüben angewiesen ist.

Aus diesem Grunde sollte man auch die Ausgabe für das Einkochen nicht scheuen. Kluge Hausfrauen sind ohnedies schon lange dazu übergegangen, sich in weiser Vorsorge für die Zeit des Einkochens eine sogenannte »Zuckersparkasse« anzulegen. Sie pflegen nämlich das ganze Jahr über immer, wenn sie vom Wirtschaftsgeld ein paar Groschen erübrigen können, einen kleinen Zuckervorrat dafür hinzulegen. Kommt dann die Zeit des Obsteinkochens, so braucht nur noch das Einkochgut gekauft zu werden, während der Zucker, meist die teurere Anschaffung, bereits da ist! Freilich muß für das Einkochen ein gewisser Betrag bereitgestellt werden. Aber einmal verteilt sich ja die Arbeit über die ganzen Sommermonate, beginnt schon im Juni mit Spargel, Rhabarber und Erdbeeren und erstreckt sich bis in den September und Oktober, wo noch Aepfel u. Birnen eingemacht werden können. Und daneben wird sich die Mehrausgabe in den Sommermonaten doppelt und dreifach im Winter einsparen lassen, wenn sich das Vorhandensein von Obst- und Gemüsevorräten in der Wirtschaftskasse erfreulich bemerkbar macht.

Einkochen oder nicht? Darauf darf es heute nur noch eine Antwort geben: »Natürlich einkochen!« Es geht auch eigentlich nur um einen einmaligen Entschluß. Denn jede Hausfrau, die erst einmal mit Stolz vor einem gefüllten Vorratsschrank gestanden hat, verzichtet nicht mehr auf diese Hilfe für die Wintermonate.

m. Mit dem „Putnik“ nach Adelsberg, Triest, Görz und Brion. Das Reisebüro „Putnik“ veranstaltet vom 10. bis 12. Juli einen Autocarausflug nach Adelsberg, Triest und Görz, wobei mit dem Motorschiff „Republika“ ein Abstecher auf die wunderbaren Brionischen Inseln unternommen wird. Das Gesamtarrangement kostet 580 Dinar, jant dem Ausflug nach Brion 690 Dinar. Anmeldungen im „Putnik“-Büro Maribor-Gelbe.

Aus der Sportwelt

Jugoslawien bei den Akademischen Weltspielen

Bei den Akademischen Weltspielen, die in der Zeit vom 22. bis 29. August in Paris stattfinden, wird auch Jugoslawien in mehreren Sportdisziplinen vertreten sein. Das Ministerium für Körperliche Erziehung verteilte für die Entsendung einer 20köpfigen Mannschaft den Betrag von 40.000 Dinar. Jugoslawiens Hochschüler werden nur in jenen Disziplinen an den Start gehen, in denen ein Erfolg zu erwarten ist. In Frage kommen zunächst die Schwimmer, und zwar dürften Jugoslawien **W i l f a n** und **Jug. G a z a r i** sowie der Kunstspringer **Z i h e r l** vertreten. Bei den Ruderwettkämpfen werden **D o n e v i c** und **B u k a j i n o v i c** im Double-Scull an den Start gehen. Für die Fichtkonkurrenzen dürften nur **M a z u r a n i c** und **K o r s i c** herangezogen werden, während für das Bogensport **S u s t i c** in Betracht kommt. Aus dem großen Lager der Leichtathleten werden **M i k i c**, **B a n s c a k**, **S t e v a n o v i c**, **Jug. M a r e k**, **H a n z e k o v i c**, **S m e j d a** und **E h r l i c h** genannt. Die jugoslawische Auswahlmannschaft, die gewiß noch einige Veränderungen erfahren wird, reist am 18. August unter Leitung des Sektionschefs **M i l i n** nach Paris ab.

Bernd Rosemeyer siegt in Newyork

Newyork, 5. Juli. Im großen Autorennen auf der Roosevelt-Bahn erzielte Deutschland einen großen Erfolg. Das Rennen ging über eine Strecke von 482 Kilometer. Dreißig Wagen kamen an den Start. Rudolf **C a r a c c i o l a** auf Mercedes-Benz-Grand-Prix-Modell 1937 übernahm sofort die Führung. In der zehnten Runde gewann der Auto-Union-Fahrer **Bernd R o s e m e y e r** die Spitze. Der Italiener **N u b o l a r i** mußte wegen Motordefektes in der 17. Runde aufgeben, eine Runde später auch **Caracciola** (Benz-Gesellschaft). Das Rennen wurde von **Bernd R o s e m e y e r** (Auto-Union) gewonnen. Zweiter ist der Auto-Union-Fahrer **S i m e n**.

Von Cramm im Endspiel um die Wimbledon-Meisterschaft unterlegen



Ueberraschend wurde Deutschlands Vertreter **Gottfried v. Cramm** im Herren Einzel bei dem Wimbledon-Tennisturnier von dem Amerikaner **Donald Budge** in drei Sätzen geschlagen. — Der Deutsche Meister beglückwünscht **Donald Budge** (rechts) zu seinem Sieg. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

: **Ein neuer Weltrekord.** Bei einer Abendveranstaltung im Stockholmer Stadion stellte **Jonsson**, der bei den Olympischen Spielen in Berlin im 5000-Meter-Lauf Dritter wurde, über 2000 Meter mit 5:18.4 einen

neuen Weltrekord auf. Der alte Rekordträger war der Franzose **Laboumague** mit 5:21.8. Diese Leistung wurde im Herbst vorigen Jahres in Budapest von dem Ungarn **Szabo** auf 5:20.4 verbessert, doch wurde dieser Rekord noch nicht anerkannt. Den zweiten Platz bei dem Stockholmer 2000-Meter-Lauf besetzte der Finne **Hoppania** in 5:25.2.

: **Ljubljana in der Leichtathletik vor Beograd und Zagreb.** Parallel mit dem Dreistädtekampf Ljubljana—Beograd—Zagreb, in dem die Ljubljanaer Mannschaft einen beachtenswerten Sieg feiern konnte, trafen die Vertreter der drei Städte auch in gegenseitigen Städtetämpfen auf. Ljubljana besiegte hierbei Zagreb mit 122.5 : 120.5 und Beograd mit 137 2 112 Punkten. Beograd placierte sich, mit 126 : 121 Punkten vor Zagreb.

: **Die Schwimmer der „Tristina“** traten am 10. d. in Ljubljana zu einem Schwimmkampf gegen „**Tririja**“ an. Am 21. d. gastiert „**Tririja**“ in Triest.

: **Im Schwimmkampf Zagreb—Beograd**, den die Zagreber mit 765 : 74.5 Punkten gewannen, stellte der Zagreber **D e f i l i p i s** über 400 Meter Freistil mit 5:20.8 einen neuen Staatsrekord auf.

: **Sternfahrt der Zagreber nach Celje.** Am Sonntag, den 11. d. wird zum 15. Male die Sternfahrt nach Celje durchgeführt, deren Veranstalter der Slowenische Radfahrerbund in Celje ist.

: **Im Stapprennen Sofia—Barna**, das am 8. d. seinen Anfang nimmt, wird Jugoslawien durch **Kozman**, **Gartner**, **Profinet**, **Orgac** und **Ormuz** vertreten sein.

: **Rad- u. Motorradrennen Maribor—Sv. Lenart.** Der Radfahrerklub „**Perun**“ veranstaltete vergangenen Sonntag auf der Strecke Maribor—Sv. Lenart ein Rad- und ein Motorradrennen. In der Konkurrenz der Radfahrer siegte **S t i n a l** (Perun, Pohorje) in 32.7 vor **Lesnik** (Perun, Pohorje).

Aus Celje

c. **Umgestaltung.** Jeder, der Celje kennt und liebt und zu allererst, wer diese Stadt seine Heimatstadt nennt und mit ihrem baulichen Werden einigermaßen vertraut ist, sollte die Umgestaltung des alten „Eisenhofes“ (Cde Kralja Pera cesta — Cantarjeva ulica) mit besonderer Aufmerksamkeit und Freude verfolgen. Wie wohlthuend wirkt das teilweise nahezu fertiggestellte neue Gewand des alten Hauses im Hinblick auf vergangene Jahre, in denen die Erneuerungssucht in Celje eigenartige Blüten trieb. Wir werden auf diese Umgestaltung des alten „Eisenhofes“ noch zu sprechen kommen.

c. **Menschenleben durch Verkehrsunfall vernichtet.** Auf der Staatsstraße zwischen Zalec u. Petrovce im Samtal überrannte am Sonntag nachmittags ein Kraftwagen aus noch unbekannter Ursache einen 30 Jahre alten Radfahrer. Der Mann erlitt einen schweren Schädelbruch, und war sofort tot. Bei dem Toten handelt es sich um einen gewissen **Michael S t o v n s e k** aus Slovenjgradec, der beim Gastwirt **Terzan** in Petrovce bedienstet war. Der Leichnam wurde in die Totenkammer des Friedhofes in Zalec gebracht.

c. **Stadtverschönerung?** Helfried B. Scharfjanau schreibt uns: Von den Einsendungen, die an mich gelangen, ist jene einer Leserin zu erwähnen, welche darauf aufmerksam macht, „was nicht zur Stadtverschönerung beiträgt“. Es spricht so viel Liebe zur Stadt aus den Zeilen, daß man der Schreiberin den Schmerz nachfühlen kann, den ihr so manche Ungereimtheiten bereiten. Da sind einmal **W**o vielen losen Platten der Gehwege. Diese erfreuen sich besonders bei den Damen großer Beliebtheit. Wenn es geregnet hat und man tritt auf der einen Seite drauf, senden sie beim Niederfallen von unten herauf einen Guß von erfrischender Kühle, eine Aufmerksamkeit, die meistens nicht

und **Ploj** (Perun, Tezno), die 33 bzw. 35.21 Minuten benötigten. Das Motorradrennen schloß mit einem Sieg **K r i z a n s**, der die Strecke in 13 Minuten zurücklegte. Zweiter wurde **Babič** in 14.35 und Dritter **Pihlerič** in 15.15. In der Kategorie der leichten Maschinen behielt **B e r a n i c** die Oberhand, Gleichzeitig wurde eine Schätzungsfahrt für Motorräder durchgeführt, bei der **S t e f a n e i c** und **K o m e l** der Sieg zugesprochen wurde. Nach dem Rennen fand im Gasthof **Arms** in Sv. Lenart eine gesellige Zusammenkunft statt, in deren Rahmen auch die schönen Preise zur Verteilung gelangten.

: **Zagreber Leichtathleten nach Budapest.** Am 25. d. absolviert eine Auswahl von Zagreb in Budapest einen Leichtathletikstädtekampf Zagreb—Budapest. Insgesamt werden 22 Mann auf die Reise gehen.

: **Das dalmatinische Fußball Derby** zwischen „**Hajduk**“ und einer Auswahl von Dubrovnik wurde vergangenen Sonntag in Dubrovnik zum Austrag gebracht. „**Hajduk**“ siegte mit 5:1.

: **Ein Junioren-Tennisturnier zwischen Jugoslawien, Ungarn und der Tschechoslowakei** wird am 24. August in Budapest zur Durchführung kommen. Jugoslawien dürften, wie die Zagreber Blätter berichten, **Wirth**, **Saviz**, **Kovac**, **Hrnjak**, **Rosenwasser** und **Kozeluh** vertreten.

: **In Barozdin** unterlag am Sonntag „**Gradjanik**“ aus Zagreb gegen den dortigen **BSK** mit 2:4.

: **Ein Damen-Weltrekord** eingestellt. Bei dem in Krähfeld durchgeführten Leichtathletikmeeting konnte **Katzen** im Hochsprung mit Anlauf den von der Amerikanerin **Shiley** gehaltenen Weltrekord von 1.65 Meter einstellen.

: **St. Rapid.** Heute, Dienstag um halb 21 Uhr Sitzung des Hauptausschusses. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

richtig gewürdigt wird. Dann beanstandet d. Leserin die vielen unschönen und unnützen Aufschlagtafeln, die wie die Pilze aus dem Boden schießen und in ihrer Sinnlosigkeit einfach schenkelig wirken. Und schließlich wendet sie sich an die Mitbürger, die Bestrebungen zur Verschönerung der Stadt zu unterstützen und Straßen und Plätze rein zu halten. Wollen wir hoffen, daß der Aufruf der Leserin einiges Gehör findet, hoffen wir jedenfalls!

c. **Bitte an das Bauamt.** Die Bewohner der Mariborska cesta, in der viel zu selten der Sprengwagen zu sehen ist — das gilt übrigens auch für viele andere Straßen der Stadt, so auch für die **Bodnikova ulica** — lassen das Stadtbauamt dringend ersuchen, sich ihrer bereits unerträglich gewordenen Staubplage zu erbarmen, die sie bei dem starken Schwerkraftverkehr und Kraftwagenverkehr in dieser Straße zwingt, ihre Fenster geschlossen zu halten oder ihre Wohnräume völlig verstauben zu lassen.

c. **Südtiroler Hopfen.** Aus Zalec im Samtal, 3. Juli, erfahren wir: Das Wetter in letzter Zeit war für die Weiterentwicklung der Hopfenpflanzen nicht immer günstig, denn nach wiederholten Niederschlägen war es oft merklich kühl geworden. Seit acht Tagen ist es wieder sonnig und heiß. Die Hopfenpflanzen sind im Wachstum noch immer ziemlich zurück und in der Entwicklung sehr ungleich. Nur ein Teil hat bereits die volle Stangenhöhe erreicht. Neben üppigen, mit Seitenranken dicht besetzten Pflanzen zeigt der größere Teil der Anlagen sehr unterschiedliche Stufen der Entwicklung. Der heurige Neuanfang steht fast ausnahmslos besonders schwach und wird — zum Unterschied von Normaljahren — einen kaum nennenswerten Ertrag ergeben. Auch die zweijährigen Felder zeigen zumeist einen ausgesprochen schwachen Wuchs. Die Pflanzen weisen zum überwiegenden Teil einen mehr oder minder reichlichen Blütenansatz und auch schon volle Blüten auf. Die durch den Hagelschlag vom 12. Juni in einzelnen Lagen verursachten Schäden sind auch jetzt noch

stark erkennbar, so daß dort eine wesentliche Besserung des Pflanzenstandes nicht mehr zu erwarten ist. Im allgemeinen ist der Pflanzenstand zurzeit nicht befriedigend. Ziffermäßige Schätzungen aber wären heute noch verfrüht, da das Wetter der kommenden Tage und Wochen doch noch großen Einfluß haben kann, umso mehr, als die Hopfenpflanzen durchwegs ein gesundes Aussehen haben und frei von tierischen und pflanzlichen Schädlingen sind. Aller Voraussicht nach wird die zu erwartende Erntemenge die des Vorjahres nicht überschreiten; die Voraussetzungen für ein rangvolles und bestmögliches Produkt sind da

c. **Umbau.** Wir haben durch den Umbau des Hauses Nr. 31 in der Kralja Petra cesta einen sehr schönen Schmuck erhalten. Herr **Diplom-Staufmann Hans Erich Woschnagg** hat durch die Aenderung der Geschäftspartiale an seinem Hause mit den neuen sehr geschmackvollen Firmenausschriften, überhaupt durch die Umgestaltung des Aussehens des Hauses eine Fierde der Stadt geschaffen. Die feine Uebereinstimmung der Farben verrät künstlerisches Verständnis. Viel Freude machen uns die trefflichen Steinmetzarbeiten der Gesimse, die erst jetzt voll zur Geltung kommen.

c. **Futterernte.** Unsere Samtaler Bauern haben im Tal die Alee- und Heuernte größtenteils beendet. Anfang Juni ging die Arbeit bei drückender Sonnenhitze rasch vor sich. Aber die gemähten Flächen wurden infolge Trockenheit ganz gelb und ausgebräut. Der ausgiebige Regen Mitte Juni durchfeuchtete jedoch den Boden ordentlich. Das folgende Schönewetter ermöglichte wieder schnelle Arbeit. Auf den Bergabhängen ist die Mahd im besten Gange. Die Futterernte ist reichlich.

Das Programm der „Putnik“-Ausflüge mit modernen Autocars

Das Reisebüro »Putnik« veranstaltet in der nächsten Zeit nachstehende Autocar-Ausflüge:

7 Juli: Nach Graz anlässlich der internationalen Aquarienausstellung. 1 Tag. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

10.—12. Juli: Nach Adelsberg, Triest und Görz. 3 Tage. Gesamtarrangement 580 Dinar. Mit Ausflug auf die Brionischen Inseln 690 Dinar.

11. Juli: Nach Ptuj und in das Weinland der Kollos. 1 Tag. Fahrpreis 65 Dinar.

14.—15. Juli: Nach Mariazell. 2 Tage. Fahrpreis samt Visum 200 Dinar.

17.—18. Juli: Nach Bled und Bohinj. 2 Tage. Fahrpreis 190 Dinar.

18. Juli: Nach Rogaska Slatina, Rimske Toplice, Laško und Celje. 1 Tag. Fahrpreis 85 Dinar.

25. Juli: Zum Wörthersee. 1 Tag. Fahrpreis samt Visum 150 Dinar.

25. Juli: Rund um den Bachern. 1 Tag. Fahrpreis 75 Dinar.

1. August: Rund durch die Slowenischen Büheln. 1. Tag. Fahrpreis 75 Din.

7.—9. August: Auf den Großglockner. 3 Tage. Gesamtarrangement 850 Dinar.

14.—15. August: Nach Mariazell. 2 Tage. Fahrpreis samt Visum 200 Din.

15.—21. In die Hohe Tatra sowie nach Bratislava, Pištjan und Brinn. 7 Tage. Gesamtarrangement 2000 Dinar.

22. August. Nach Rogaska Slatina, Rimske Toplice, Laško und Celje. 1 Tag. Fahrpreis 85 Dinar.

22.—25. August. Auf den Großglockner und nach Salzburg. 4 Tage. Gesamtarrangement 1000 Dinar.

Prospekte, Informationen und Valutabeschaffung im »Putnik«-Reisebüro Maribor-Celje.

Heitere Ecke

Verkehrsbesserung. A (zu einem Bekannten): »Das Licht bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 30.000 Kilometer in der Sekunde.« — B: »Sie irren sich, 300.000 Kilometer sind es.« — A: »So? Na, da haben sich aber die Verkehrsverhältnisse gebessert.«

In der Straßenbahn. »Die heutige Generation hat keine Manieren!« — »Aber der junge Mann dort hat Ihnen doch soeben seinen Platz überlassen?« — »Ja, aber meine Frau muß noch immer stehen.«

Wirtschaftliche Rundschau

Ausfuhrkontingente für Italien im III. Vierteljahr 1937

Beograd, 5. Juli. Die italienische Regierung hat uns für das dritte Vierteljahr 1937 folgende Ausfuhrkontingente zugestanden:	555	Kalk, Zement	725.000.—	725.000.—
Tarif-Artikel	564	Steinkohle	362.500.—	362.500.—
Rest II. Viertelj. Rest II. Viertelj. Zusam.	604a,b.1.	Weichholz (Tanne, Fichte)	949.300.—	5.075.000.—
4—8 Vieh		2. Buchenholz (ohne Schwell.)	512.000.—	1.812.500.—
247.000.—	6.307.500.—	3. s. Holz (Eiche, Nuß u. a.)	855.000.—	3.625.000.—
12 Geflügel, lebend	1.812.500.—	605 Brennholz	127.700.—	362.500.—
18 a Geflügel, geschl.	362.500.—	606 Holzkohle	21.000.—	181.250.—
18 b Wild, geschossen	5.500.—	612 Parkett	112.000.—	111.000.—
19 a Rindfleisch, unverarbeitet	217.500.—	784 Wurzeln und ähnliches	6.600.—	6.600.—
24 Eier	725.000.—	791 Extrakte von Tannin	2.150.—	2.150.—
33 Frische Fische	471.250.—	Zusammen	315.100.—	33.291.850.—
34 Gesalzene Fische (Sardinen)	253.750.—			43.606.950.—
67 Mais	7.250.000.—			(Jugoslawischer Kurier).
274 abc Erze: Blei, Mangan, Chrom	3.625.000.—			

Handelsverkehr mit der Schweiz auf neuer Basis

HANDELSMINISTER DR. VRBANIĆ ÜBER DAS NEUE HANDELSABKOMMEN MIT DER SCHWEIZ.

Wie aus Beograd berichtet wird, wurde vergangenen Samstag das neue jugoslawisch-schweizerische Handels- und Zahlungsabkommen unterzeichnet. Bei dieser Gelegenheit gab der Handelsminister Dr. Vrbanić die nachstehende Erklärung ab:

»Das neue Handels- und Zahlungsabkommen zwischen unserem Königreich u. der Schweizerischen Eidgenossenschaft bringt unsere gegenseitigen wirtschaftlichen Beziehungen neuerlich in einen normalen Zustand. Bekanntlich bestand hinsichtlich der Zahlungen zwischen uns und der Schweiz seit 1. Jänner d. J. ein vertragsloser Zustand, da der Schweizer Bundesrat im Dezember 1936 das damals bestehende Clearingabkommen vom 27. April 1932 und das Zusatzabkommen vom 22. August 1933 gekündigt hatte. In den letzten sechs Monaten wurde der gesamte Zahlungsverkehr mit der Schweiz auf Grund der autonomen Vorschriften beider Staaten abgewickelt. Diese Vorschriften erschwerten die rasche Liquidierung des schweizerischen Clearingsaldos bei uns sowie den gesamten gegenseitigen Warenverkehr. Dieser Zustand führte wieder zu Verhandlungen zwischen den Delegationen der beiden Länder, die mit der Unterzeichnung des neuen Handels- und Clearingabkommens günstig beendet wurden. Durch das neue Handelsabkommen sichert uns die Schweiz in den Grenzen der festgelegten Kontingente die Einfuhr unserer landwirtschaftlichen Produkte und zwar so, daß sie uns in den Grenzen der Möglichkeit die Einfuhr unserer Ware auch über diese Mengen hinaus im Wege zusätzlicher Kontingente und besonderer Einfuhrbewilligungen gestattet. Wir unsererseits haben uns verpflichtet, das System der Einfuhrkontrolle vom 6. April und vom 11. Juni 1936 sowie vom 5. Dezember 1936 auf schweizerische Ware nicht anzuwenden, solange das jetzt unterzeichnete Clearingabkommen in Kraft ist. Neben anderen Bestimmungen legt das Handelsabkommen die Gründung eines ständigen schweizerisch-jugoslawischen gemischten Ausschusses fest, der alle etwaigen Streitfragen im Zusammenhange mit der Anwendung dieses Abkommens regelt sowie Mittel und Wege zu möglichst starker Entfaltung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern finden soll. Der Clearingvertrag

sichert neben den üblichen Bestimmungen über die Clearingzahlungen unserer Nationalbank 27 Prozent der Einzahlungen für die Regeilung unserer Verpflichtungen aus der Zahlungsbilanz mit der Schweiz. Diese Vereinbarungen, die am 15. d. in Kraft treten sollen, sind u. a. auch insofern bedeutsam, als die Ausfuhr unserer im Vertrag erwähnten Ware auf Grund im voraus festgesetzter Kontingente abgewickelt werden wird und nicht auf Grund eines Prozentsatzes des Gesamtkontingents, das bisher autonom seitens der Schweiz zugeteilt wurde.«

Refordausichten für unseren Export

Die jugoslawische Ausfuhr im laufenden Jahre wird die beste der sechs letzten Jahre sein.

Die jugoslawische Ausfuhr im Laufe der ersten fünf Monate dieses Jahres hat insgesamt 2.404,8 Millionen Dinar betragen. Sie ist um 1.067 Millionen Dinar höher gewesen als in derselben Zeitspanne des Vorjahres.

Aus diesem Grunde ist anzunehmen, daß die jugoslawische Ausfuhr in diesem Jahre höher sein wird, als in den letzten sechs Jahren. Man erwartet, daß sie dem Werte nach über 5 Milliarden Dinar erzielen wird.

Dieses große Ansteigen der jugoslawischen Ausfuhr ist in den verschiedenen Hauptausfuhrartikeln am besten zu sehen. Der Gesamtbetrag dieser Ausfuhr betrug in den fünf ersten Monaten 2.131,1 Million Dinar.

Die erste Tagung des Italienisch-jugoslawischen Wirtschaftsausschusses

Beograd, 5. Juli. Das »Blatt des Instituts zur Förderung des Außenhandels« berichtet folgendes über die Verhandlungen in Rom:

»Diese erste Tagung des ständigen jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsausschusses ist für beide Teile von sehr großer Wichtigkeit. Es sollen hierbei zum ersten Mal alle diejenigen Fragen und alle im Laufe der letzten Monate bei der Wiederaufnahme der normalen Handelsbeziehungen festgestellten Be-

merkungen zur Erörterung gelangen. Aus den erzielten Erfahrungen sollen die entsprechenden Schlüsse gezogen werden, und zwar in der Absicht einer besseren Entwicklung der bestehenden Wirtschafts- und Handelsbeziehungen. Es ist anzunehmen, daß auch die Frage der Erhöhung der Kontingente in Betracht gezogen wird. Es sollte ebenfalls die Frage der Konkurrenz der jugoslawischen Waren auf den italienischen Märkten erörtert werden, insbesondere hinsichtlich der Vergünstigungen, die die Staaten des Römischen Blocks in Italien genießen.«

Das Blatt führt weiter aus: »An erster Stelle sollen die Ergebnisse, die nach Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages erzielt worden sind, praktisch durchstudiert werden.«

Die Weltwarenmärkte

Die Vorgänge in Frankreich und die Versteifung der politischen Lage dämpfen die Unternehmungslust auf den führenden Weltwarenmärkten, über deren Verlauf kurz folgendes zu berichten wäre:

Baumwolle: Die Witterungsverhältnisse im amerikanischen Anbaugbiet sind nach wie vor sehr günstig. Clemens Curtis schätzt das mit Baumwolle bepflanzte Areal auf 34.300.000 Acres, was gegen das Vorjahr einer Vergrößerung um 10,8 Prozent entspricht, und den voraussichtlichen Ertrag auf 14.500.000 Ballen. Die erste amtliche Schätzung über die Anbaufläche wird am 8. d. M. veröffentlicht. Die Tendenz war in der abgelaufenen Woche unter dem Einfluß der günstigen Felderstandsberichte ziemlich schwach. Oktoberlieferung, also der erste Termin neuer Ernte, notierte Freitag bei Schluß der Newyorker Börse 12,01 Cents (nach 12,26 bei Eröffnung des Marktes am Montag). Liverpool begann Samstag mit 6,64 Pence (nach 6,85). Sakellaridis Alexandria ging Freitag mit 18,32 Talaris für Novembertlieferung (nach 18,45) und Oomra in Bombay mit 207.— Rupien (nach 214¼) aus dem Markte. — Die Garnpreise des österreichischen Spinnerkartells blieben unverändert.

Getreide: Die Getreide- und besonders die Weizenmärkte verkehrten in der abgelaufenen Woche unter dem Eindruck der alarmierenden Felderstandsberichte aus Kanada, über die wir schon berichteten, in ausgesprochener Hausstimmung. Die Preise gingen an einzelnen Tagen sprunghaft in die Höhe und erreichten die erlaubten Maximalsteigerungen für einen Tag. Nach den jüngsten Privatschätzungen rechnet man in Kanada mit einer Weizenernte von nur 200 Millionen Bushels, während die Voraussagen vor etwa sechs Wochen noch auf 350 Millionen und höher lauteten. Die erste Regierungsschätzung über den Ertrag kommt am 9. d. M. heraus. — Meldungen über Schwarzrost im Sommerweizengebiet in Vereinigten Staaten trugen ebenfalls zur festen Tendenz bei, während die relativ günstigen Berichte über die Winterweizenernte ohne Einfluß blieben. Nach dem Durchschnitt der am Freitag veröffentlichten Privatschätzung erwartet man in den USA eine Winterweizenernte von 642 Millionen Bushels und eine Sommerweizenernte von 229 Millionen. Während sich am Ausmaß der Winterweizenernte wohl nicht mehr viel ändern wird, hat Sommerweizen noch kritische Wochen durchzumachen; es sei nur an die im Juli des Vorjahres einsetzende Hitzewelle in der Union erinnert, die zur Folge hatte, daß die ursprünglich auf 260 Millionen Bushels geschätzte Sommerweizenernte nur 107 Millionen betrug. — Die Ertragsausichten in Europa werden derzeit günstiger als vor wenigen Wochen beurteilt, doch dürfte das Gesamtergebnis unter dem des Vorjahres zurückbleiben. — Freitag notierte Juliweizen in Chicago 124¼ (nach 115 drei Achtel bei Wochenbeginn), in Winnipeg 143 sieben Achtel (nach 131.—), in Buenos Aires 14,50 (nach 13,45) u. in Liverpool 9/9¼ (nach 8/10 ein Achtel).

Zucker: In der Berichtswoche verhältnismäßig stetig. Dem vermehrten Angebot Javas stand der in den Sommermonaten steigende Konsum gegenüber. Der Weltzuckerkontrakt notierte in Newyork Freitag 1,22 Cents (nach 1,21¼). Die Rübenstandsberichte aus den europäischen Produktionsgebieten lauten günstiger; F. O. Licht, Magdeburg, nahm in seiner dritten diesjährigen Schätzung keine Aenderungen im Vergleich zur zweiten vor.

Kaffee: Die Märkte verkehrten in ruhiger Haltung bei minimalen Preisschwankungen. Riokaffee, Julilieferung, wurde Freitag in Newyork mit 7,10 Cents (nach 7,14 am Montag) gehandelt. Nach einer amtlichen Verlautbarung wurden in Brasilien seit Beginn des Stützungsprogramms 46,429.000 Sack Kaffee vernichtet. Dieses Quantum entspricht ungefähr dem Weltkonsum an Brasilkaffee von 3 Jahren.

Kautschuk: Nach einer unsicheren Stimmung bei Wochenbeginn konnte sich eine kräftige Erholung durchsetzen, da die Nachrichten über den Konsum zu Deckungen Veranlassung boten. Später trat jedoch wieder ein Rückschlag ein. Immerhin notierte Juliverschiffung bei Wochenende in Newyork mit 19,43 noch höher als bei Wochenbeginn (19,17). In London schwankte der Preis um 9 fünf Achtel Pence.

Metalle: Auf den Metallmärkten widerspiegelten sich die Vorgänge auf den Effekten- und Devisenbörsen sowie die politischen Verhältnisse. Im großen und ganzen ergaben sich bei Schluß des Londoner Marktes am Freitag aber nur wenig Veränderungen gegen Wochenbeginn. Standardkupfer, Dreimonatslieferung notierte 55 drei Achtel (nach 55¼), Zinn 256¼ (nach 255¼), Blei 23 fünf Achtel (nach 23¼) und Zink 21 sieben Achtel (nach 22.—) Pfund Sterling pro Tonne. Silber notierte in Newyork unverändert 44¼ Cents, in London schwankte der Kurs um 20.— und lautete Freitag 19½ Pence per Unze.

Steuerbefreiungen und Steuererleichterungen

Ein wichtiger Behelf aus der Feder des Privatdozenten der Universität Ljubljana Dr. Vladimir Murko.

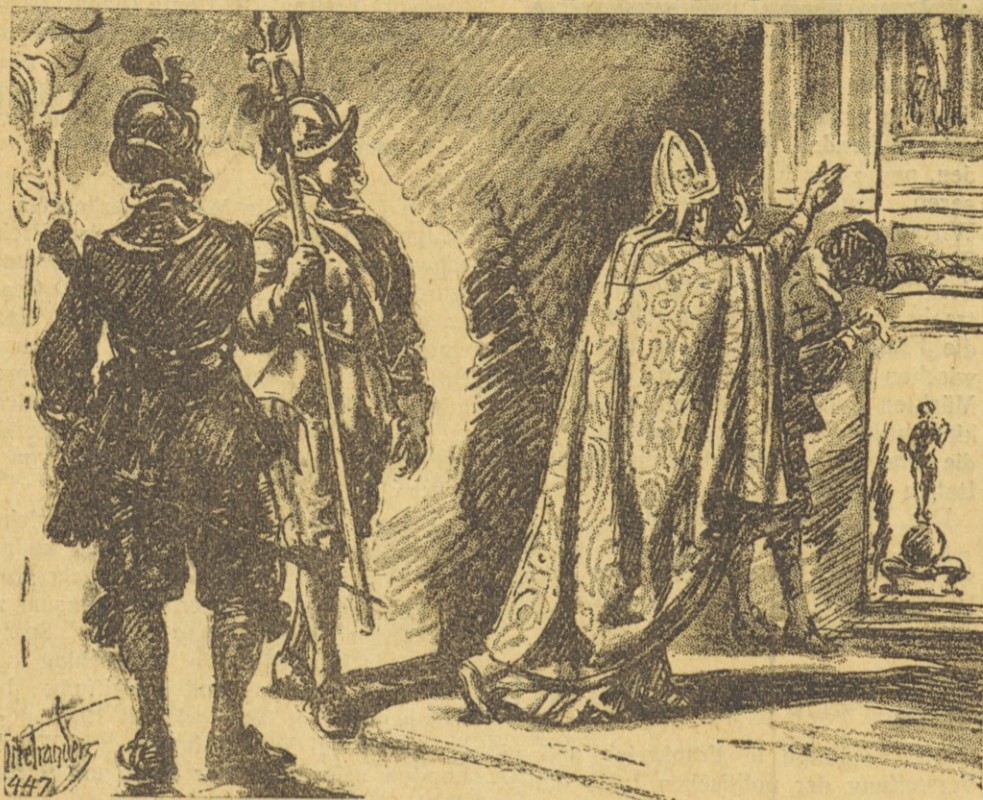
Unter dem Titel »Davčne oprostitve in davčne olajšave« verfaßte der Privatdozent für Finanzwissenschaften an der König Alexander-Universität in Ljubljana Dr. Vladimir Murko ein 300 Seiten umfassendes Werk, welches für den Steuerpflichtigen, den Beamten wie auch für den sonst mit fiskalischen Dingen Beschäftigten eine Fundgrube des Wissenswerten bietet und sich hebei durch seine Klarheit im Begrifflichen auszeichnet, die dem Leser die Durchdringung des gewiß »prosaischen« Stoffes erleichtert.

Das Buch ist in einen allgemeinen und einen praktischen Teil gegliedert. Der allgemeine Teil enthält u. a. die nachstehenden Kapitel: Was sind Steuerbefreiungen und Steuererleichterungen? — Die einzelnen Arten der Steuerbefreiungen und Erleichterungen bei indirekten Steuern. — Berufliche Befreiungen und Erleichterungen. — Subventionen und Steuerbegünstigungen. — Warum gewährt der Staat Steuererleichterungen? — Wie übt der Staat seine Wirtschaftspolitik durch Steuererleichterungen? — Die Industrie- und Wohnungspolitik als Quelle von Steuererleichterungen. — In welchen Formen werden Steuererleichterungen gewährt?

Der praktische Teil enthält die Steuerbefreiungen und Erleichterungen in Jugoslawien, den erforderlichen Text der Gesetze und Statuten über die indirekten Steuern, Vorlagen für Gesuche, ferner alle Veränderungen der Bestimmungen über die indirekten Steuern im Finanzgesetz pro 1937-38 und eine Uebersicht der jugoslawischen internationalen Verträge, insofern sie sich auf die Steuern beziehen.

Das Werk, welches beim Verlag Blaznik, Ljubljana (Breg) erhältlich ist, ist ein wichtiger Behelf für Rechtsanwälte, Notare, Richter, Geldinstitute, Steuerbehörden, Fachschulen, Kaufleute, Unternehmer, Gewerbetreibende, Hausbesitzer und Rechtshörer.

DIEDREIMUSKETIERE



Die Vorbereitung zum großen Schlag

Als sich die Türe öffnete, sah der König auf. Ein Mann in bischöflicher Kleidung trat über die Schwelle, gefolgt von zwei Soldaten, denen der König durch eine Handbewegung bedeutete, d. er ihre Anwesenheit nicht wünsche, worauf sie sich brummend zurückzogen. Da das Zimmer im Halbdunkel lag, war es dem König nicht möglich, die Gesichtszüge des Eintretenden zu erkennen, und indem er sich an Parry wandte, der schluchzend in einer Ecke saß, sagte er:

»Du sollst nicht mehr weinen, Parry; Bischof Juxon bringt uns beiden den Trost des Himmels.«

Bei diesen Worten trat der vermeinte Bischof nahe an den König heran und flüsterte: »Wenn der da ihr Diener ist, habe ich wohl nichts zu befürchten!«

Nun erst merkte der König an der Stimme, daß er nicht seinen Freund, Bischof Juxon, vor sich habe, sondern einen der vier tapferen Franzosen, die sich so hingebend für ihn bemüht hatten. Er wollte eben seiner Ueberraschung Ausdruck geben, als Aramis, der die Rolle des Bischofs übernommen hatte, den Finger auf die Lippen legte.

»Majestät,« flüsterte er, »Ihre Freunde halten über Sie Wache. Zwar wissen wir noch

nicht, wie wir es angreifen sollen, aber vier mutige Männer können Wunder wirken. Des sen sollen Sie versichert sein.«

»Mein Freund,« entgegnete der König mit einem matten Lächeln, »Sie wissen vielleicht noch nicht, daß meine Hinrichtung auf morgen vormittag 10 Uhr festgesetzt ist. Man hat schon damit begonnen, das Gerüst zum Schaffot hier draußen zusammenzuschleppen.«

»Doch, wir wissen das, und vorläufig kann ich Ihnen nur sagen, daß die Hinrichtung ausgesetzt werden wird. Halten Sie sich für morgen abend 10 Uhr zur Flucht bereit.«

Mit diesen Worten verließ Aramis das Gefängnis des Königs und schritt hinaus, rechts und links den Segen spendend.

Sind Sie schon Mitglied der Antituberkulosenliga?

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Realitäten

Kleine Weinrealität, halbe Stunde von Maribor, mit Neubau 75.000. Rapidbüro, Gosposka 28. 7189

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 3857

Kaufe Sparkassenbuch, Posojilnica, Mestna hranilnica von 10-200.000 Dinar zum vollen Werte. Anträge unter »Mestna« an die Verw. 7190

Zu verkaufen

Zwaimer Einlegegurken, hartbleibend, liefert bzw. nimmt Vormerkungen darauf entgegen. Jos. Krempf Radvanje. 7169

Für Brautpaare! Fast neue Kücheneinrichtung samt Geschirr und Diverses zu verkaufen. Mlinska ul. 10-II. 7170

Zu vermieten

Zu vermieten dreizimmerige Herrschaftswohnung im Zentrum. Hausmeisterin, Stroßmajerjeva 6. 7166

Zwei Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Anfragen Klavniška 5, Fabrik. 7183

Zimmer sep. Eingang, mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Vrbanova 28, Part. rechts. 7185

Fraülein wird billig in Kost und Wohnung genommen. — Adr. Verw. 7186

Zu mieten gesucht

Reine ein- oder zweizimmerige Wohnung in nächster Parknähe sucht Lehrerin. — Gefl. Anträge erbeten unter »Mirno« an die Verw. 7154

Gutgehendes Gasthaus zu pachten gesucht. Gefl. Anfragen unter »J. F.« an die Verwaltung. 7179

Reines, ruhiges, 2 bettiges Zimmer Stadtmitte oder Aleksandrova cesta gesucht. Anträge Aleksandrova 19, Pekarna. 7187

Stellengesuche

Tüchtige Büglerin für feine Wäsche und Kleider empfiehlt sich für Privathäuser. Koseskega 5, Part. 7172

Suche für meine 14jährige Tochter, perfekt in deutscher und slowenischer Sprache, stark, gesund mit Mittelschulbildung, Stelle als Lehrmädchen oder Praktikantin bevorzugt wäre gutes Haus, Spezerei- Gemischtwaren- oder Kurzwarenhandlung mit Gelegenheit zum Besuch einer kaufmännischen Fortbildungsschule oder eines Handelskurses. Erwünscht Familienanschluß, resp. werden Kost und Wohnung im Hause nach Uebereinkommen monatlich bezahlt. Anträge unter »Gutes Haus« an die Vertretung d. »Mariborer Zeitung«, Ptuj. 7182

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Suche für meine komplett neu eingerichtete und gut rentable Hanffabrik in Darda einen **KOMPAGNON** welcher sich beteiligen wünscht, wegen Auskünfte wolle man sich direkte an den Besitzer: **S. Weiss, Osljek 1. Desafina ul 19** wenden

Offene Stellen

Lehrjunge mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Textilana Büdefeldt. 7167

Arbeitsame gute Köchin fürs Land. Anfrage Hausmeisterin. Stroßmajerjeva 6. 7165

Korrespondentin, perfekt in deutscher u. serbokroatischer Sprache flotte Stenotypistin, wird für Exportgeschäft in unmittelbarer Nähe von Beograd gesucht. Französische und englische Sprachkenntnisse bevorzugt. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Pančevo. Postfach 29. 6995

Für Aushilfe wird eine selbständige Köchin für sofort aufgenommen. Gashaus Vogrinec, Kamnica. 7173

Perfekte reine Köchin für Dubrovnik gesucht. Hoher Lohn. Anfr. bei Dir. Babič, Tezno, Maistrova 11. 7174

Mädchen für Aufräumen, häusliche Arbeiten und bürgerliche Küche wird sofort aufgenommen. Anzufragen b. Miloš Oset Glavni trg 23-1, links, Maribor. 7175

Lehrjunge oder Lehramädchen wird sofort aufgenommen. — Gemischtwarenhandlung Götz, Aleksandrova 61. 7176

Lehramädchen sowie eine Friseurin, die gut ondulieren kann, werden als Aushilfe aufgenommen. Karol Riedl, Slovenska 16. 7177

Damenfriseurin, in »Fortschritt«-Apparat sowie Wasserwellen, Ondulieren gesucht. Unter »Jahresposten« an die Verw. 7188

Korrespondenzen

Intelligente Witwe, kinderlos sucht Lebensgefährten von 50-65. Adr. Verw. 7178

Babett, wohin...?!

Roman von Kurt Riemann

URNEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Tja, warum eigentlich, Peter Vogel? Er vermag sich keine Antwort zu geben.

Es ist aber auch zu dämlich! Er, Peter Vogel, ein vernünftiger Mann, der immer weiß, was er tut, fliegt mit einem unbekanntem, jungen Mädchen los, landet in fremden Gärten, macht leichten Bruch dabei, weiß nicht anders geht, stürzt sich Hals über Kopf in ein Abenteuer, dessen Ende nicht abzusehen ist...

Teufel, Teufel, das sieht ganz böse aus.

Er gießt sich gedankenvoll den Rest seiner Flasche ein. Gott, ist die schon leer? Die zweite? Also fange ich auch schon! stellt er resigniert fest. Es geht rasend bergab mit mir. Es gibt da überhaupt nur eine Erklärung: Peter Vogel, Sie sind in dieses kleine Fräulein verliebt.

Oh! Er sieht plötzlich klar, unbarmherzig klar.

Peter Vogel verliebt sich in ein Mädchen, das ein Erbe erwartet oder schon in der Tasche hat. Ein Erbe, das er ganz gern auch gehabt hätte. Peter Vogel verliebt sich also in ein Mädchen, das scheinbar nebenbei allerlei Geld in der Handtasche hat. Peter Vogel verliebt sich verdammt zweckmäßig. Dem Teufel auch, das ist ja zum Verzweifeln! Wer soll ihm denn da seine Liebe glauben?! Ottokar? Hohoho! Der wird ihm das große Hohngelächter der Plattfußindianer zur Antwort in die Ohren dröhnen. Die andern? Sind gleichgültig, sind überflüssig, zählen nicht.

Aber das Mädchen! Babett!

Dreifachgeleitete Eierliste, was denn nun? Wenn er es ihr sagt — und jagen muß er es schon, er ist doch kein Wuschlappen, der schmachtet, ohne die Zähne auseinanderzutreiben... Was aber, wenn sie ihn dann anguckt, so ein wenig von der Seite... Herrgott, hat das Mädchen überhaupt ein paar Augen! Das merkt er erst jetzt! O Peter, du Kieselrhinzeros, du verdienst ja Ohrfeigen rechts und links! Wenn sie dich anguckt, so spöttisch, so von oben herunter und fragt irgendwie dämlich, irgend etwas, was nach Geld riecht, dann gib's ein Unglück! Dann mache ich Dummschheiten. Peter, du bist in eine Sackgasse geraten. Herrgott, lieber soll mir doch der Motor zehn Meter über dem Potsdamer Platz sauer werden, als daß ich einmal in meinem Leben so vor ihr stehen müßte!

Peter Vogel packt die Flasche, die vor ihm steht, als wolle er sie zerquetschen.

Wer bin ich denn? Ein Herumlungerer, ein Abenteuerer, ein Großmaul, ein fliegender Apotheker, der Reflamewimpel durch die Luft zerrt und Mädchen für die Masse macht... und sie?

Mit großen Augen starrt er vor sich hin. Und sie ist reich.

Langsam steht er auf. Im ersten Augenblick taumelt er ein wenig, aber das ist nicht der Wein. Es ist die Erkenntnis, die ihn überfällt wie ein greller Strahl, wie ein Blitzschlag aus dem Blauen, ein Faustschlag, der das Atmen schwer macht.

„Ja, komme wieder zum Abend!“

Der Wirt begleitet seinen Gast zur Tür. Er weist ihm den Weg zum Rhein. Dort durch die Wiesen, er sei nicht zu verfehlen, und schön, wunderschön, a, auch Bänke stehen am Rhein, hihi, wenn sie nicht schon von Liebespaaren besetzt sind... jaja, der Sommer und der Wein am Rhein, du lieber Gott, man sei auch mal jung gewesen und so 'n Bißchen von so 'n Schnitzchen, hihihi... Die Geschäftigkeit des Wirtes ersticht in seinem eigenen Lachen.

Peter hört das alles gar nicht.

Er geht wie ein Automat über den kleinen Marktplatz, zwischen den spitzgeblühten, schiefgedeckten Häusern entlang. Das Dorf verläßt ihn, aber die Wiesen begleiten ihn. Er geht vom Weg ab, jetzt hört er den Rheingurgeln und rauschen.

So. Er wirft sich hin, so lang er ist, miteten in die summende, blühende, duftende Sommerwälder, und wohin er fällt, streben Mücken, Fliegen, Käferzeug eilig auf.

Also so ist das, Peter Vogel. Das hast du dir wohl nicht träumen lassen. Junge, Junge! Da denkst du immer, die Mädels, ach die kommen dir nur so nachgelaufen. Ein Kerl wie du, gerade gewachsen, nicht auf den Kopf gefallen. Flieger dazu, der braucht nur mit dem kleinen Finger zu winken. — Prost Maßigkeit! Reingefallen! Jetzt hat's dich erwischt!

Ja, zum Teufel, bin ich denn so zu das Mädchen verliebt?! Kann ich denn nicht einfach lachen und sagen: Unsinn! Gefühlsduse-

lei! Kopf hoch, Peter, und gerade aus geschaut!

Er probiert es. Es geht nicht. Es läuft ihm eiskalt über den Buckel, wenn er nur an sie denkt. Babett, dieses Frauenzimmer!

Und sie macht sich scheinbar nicht besonders viel aus ihm. Vielleicht aber doch. Soll er ihr's sagen? Soll er hintreten vor sie und einfach fragen: Da bin ich, Peter Vogel, ein Habenicht's und Hinticht's, aber ich liebe Sie, Fräulein Babett?!

Nein. Das nicht. Alles — — aber das nicht.

Da bleibt doch, nur eins: Kurzer Prozeß. Nicht lange warten. Los! Je eher, desto besser!

Das Herz macht tolle Sprünge, es ist ihm eigenartig, und wenn das überhaupt denkbar wäre, könnte er auf der Stelle losheulen. Aber das tut man nicht als ausgewachsener Mannskerk. Also: Zähne zusammenbeißen und die Geschichte beendigen, so schnell es geht.

Er überlegt.

Er wird an seine Firma fabeln, die Leute halten allerhand große Stücke auf ihn. Sie werden ihm einen anständigen Vorschuß bewilligen. Morgen in aller Frühe wird er nach Bonn fahren oder nach Köln und sich zwei Mechaniker mitbringen. Die können ihm das Fahmwerk fliden. Hauptsache, daß es bis Magdeburg hält. Eine Latte bringt er gleich selbst mit. Uebermorgen kann alles klar zum Start sein.

Er wird nicht viel Geschichten machen, sondern ihr einfach einen Zettel schreiben... nein, das ist feige... er wird hinaufgehen, ihr die Hand geben... „Auf Wiedersehen, Babett... war ein großartiger Spaß, hat mich bannig gefreut... nein, nein, nichts zu danken!... Ach Gott, irgend wo werden wir uns schon noch mal über den Weg laufen... also Hals- und Beinbruch!“... fertig!

(Fortsetzung folgt).